

# Story of a Gone Love

Von Spielkind

## Inhaltsverzeichnis

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| <b>Prolog: Changing.</b>    | 2  |
| <b>Kapitel 1: Return.</b>   | 16 |
| <b>Kapitel 2: Fighting.</b> | 29 |

## Prolog: Changing.

Mit Tränen in den Augen und geschulterter Trainingstasche lief Sakura über den Marktplatz, der trockene Boden knarzte unter ihren Sohlen und der feine Staub rieb die empfindliche Haut zwischen ihren Zähnen wund. Doch die junge Haruno beachtete den Schmerz nicht, nahm ihre Umwelt und ihre Mitmenschen nicht wahr.

*„Gib deinen Weg als Ninja endlich auf, Sakura.“*

### **Sasuke.**

Sakura bemerkte nicht wie einige ihr vertraute Gesichter zum Gruß die Hand hoben und ihr ein freundliches Lächeln schenkten, das Mädchen beachtete diese gewohnten Gesten nicht, lief einfach durch die Maßen hindurch und begegnete ihre stumpfen grünen Augen dem Blick eines Anderen, sah Sakura einfach durch ihren Gegenüber hindurch.

*„Danke, Sakura.“*

### **Danke? Wofür? Ich verstehe dich nicht, Sasuke.**

Sie beachtete nicht wie die Bewohner ihre mit verwunderten Ausdrücken auf den Gesichtern fragende Blicke hinterher warfen, sich aber wieder mit zuckenden Schultern ihrer Arbeit zu wandten und sich daran machten ihre Stände für den täglichen Markt auf zu bauen und ihre Ware ordentlich auf den kleinen Tischen zurecht legten.

*„Du nervst und bist doch nur eine Belastung für das Team.“*

### **Hast du Recht?**

Ihre Umwelt war Sakura egal, ihre Gedanken kreisten um den gestrigen Abend, an das Gesagte und das Erlebte. In ihren Ohren dröhnten wieder und wieder wie ein Mantra die Worte ihres aufgebracht Vaters und das durchdringende Schluchzen ihrer Mum.

Bilder zogen vor ihrem geistigen Auge vorbei, ihre Eltern wie sie wie jeden Abend am kleinen Tisch in der Küche knieten, der kurze Blick ihres Vaters, als Sakura mit dem gewohnt freundlichen Worten ihre Eltern begrüßte, sich die Schuhe artig von den Füßen streifte und ihre Trainingstasche auf den Haken neben die Tür hängte, eigentlich wie jeden Abend.

Wie sich Sakura auf dem Platz zwischen ihren beiden Eltern niederließ, und dieser eine Satz, Sakura war in der Lage jedes einzelne Wort genau wieder zu geben, durch diesen einen Satz ihres Vaters war in diesem Moment war für die Haruno eine Welt eingebrochen.

*„Du wirst ab Morgen deinen Weg als Ninja aufgeben, Sakura.“*

### ***Auch du, Vater?***

Geschockt war ihr Blick im ersten Moment auf ihren Vater gerichtet gewesen, doch schon bald wandte sich Sakura nur hilfesuchend an ihre Mum, doch diese wandte ihren Kopf betreten zur Seite. Sie würde Sakura nicht helfen, sie *durfte* ihrer Tochter nicht helfen. Es war das Beste, für Sakura und ihre Familie.

„Nein.“

### ***Ich werde es euch beweisen, dir und Sasuke.***

Entschieden sah Sakura ihren Vater an, doch dieser legte nur ruhig seine Zeitung zur Seite. Erwiderte den Blick seiner Tochter standhaft, sah wie in ihren grünen Augen etwas zerbrach, wie diese grünen Augen ihm so viele Fragen aufwarfen, nur mit einem einzigen Wort ausgedrückt.

Warum?

### ***Warum glaubst du nicht an mich, mein eigener Vater?***

Er ertrug es nicht mehr, so oft ohne seine Tochter zu sein, vermochte es nicht, seinen kleinen Engel ständig in dieser Gefahr zu sehen, die das Leben als Ninja mit sich brachte.

Nicht zu zusehen, wie Sakura ihre ganze Kraft nur in ihr Training investierte und kaum noch Zeit für die ‚wichtigen‘ Dinge fand, wie ihre Familie zum Beispiel. Ihm blieb keine andere Möglichkeit, als seine Tochter in die Enge zu treiben, nun würde sich zeigen was Sakura wichtiger war, ihre Familie oder ihr Leben als Ninja.

„Entweder deine Familie oder dein Team.“

### ***Wieso tust du mir das an, deiner eigenen Tochter?***

Die Augen der jüngsten Haruno waren vor Schock geweitet, Sakura brauchte Sekunden um das Gesagte zu verarbeiten, mehrere Male wiederholten sich die Worte in ihrem Kopf, wie ein Echo verklang dieser Satz unzählige Male in ihren Gedanken.

„Was?“

### ***Seht es doch ein, ich bin kein hilfloses Mädchen.***

Team oder Familie, Familie oder Team. Naruto, Sasuke, Kakashi und Tsunade. Das war ihr Team, ihre zweite kleine Familie. Naruto war für sie da, als Sasuke das Dorf verließ und sie hinterging, er war es gewesen, der sie tröstend in den Arm nahm, da ihre Eltern ihre Gefühlswelt nicht verstanden. Sasuke, ihre erste große, und noch lodernde Liebe. Kakashi, ihr langjähriger Sensei und nun auch guter Freund. Tsunade, ihre Meisterin und zweite Mum.

Sie liebte diese Menschen, Sakura liebte sie wie ihre richtige Familie. Und Sakura wurde gebraucht, von Naruto, auch von Sasuke, von Kakashi, Tsunade. Sie wurde gebraucht um ihr Team zu stärken, zu verhindern, daß diese Freundschaft brach.

*„Es ist deine Entscheidung, aber bedenke, wir sind deine Familie.“*

***Würde mich eine Familie, die mich liebt, zu so einer Entscheidung zwingen?***

Sakura würde ihr Team, ihre Kameraden und Freunde, ihren großen Bruder, nicht hintergehen, sie würde es nicht ertragen mit dieser Schuld zu leben. Sie würde nicht aufgeben, nicht nachgeben und schon gar keine Schwäche zeigen oder ein Klotz am Bein sein. Nie wieder würde es so werden wie damals, nie wieder würde Sakura das kleine naive Mädchen sein. Nein.

Sakura würde ihr Versprechen, dem Team nicht mehr zur Last zu werden, nicht brechen. Das schwor sich die Haruno damals und sie würde ihr Versprechen auch halten, um jeden Preis.

*„Mein Team braucht Mich.“*

***Und ich brauche mein Team. Ohne den jeweils Anderen sind wir nur ein Bruchstück unserer Selbst.***

Sakura ließ den Marktplatz hinter sich und sprintete quer über die Wiesen auf dem Weg zu Trainingsplatz, sie nahm nicht war wie das vom Tau noch feuchte Gras zwischen ihren Zehen kitzelte. Hörte nicht wie die Vögel in den Bäumen zwitscherten und der Wind mit ihren Strähnen spielte.

*„Ach, dein Team ist einfach gegangen, das Monster und der Uchiha-Bengel.“*

***Ihr habt keine Ahnung was für ein schweres Leben die Beiden hinter sich haben.***

Schon aus einiger Entfernung erblickte sie die zwei Gestalten unter der großen Weide sitzen, das leuchtende Orange war selbst vom ihrem Standpunkt für die Haruno deutlich aus zu machen, doch nicht wie jeden Morgen kam ihr Naruto mit ausgebreiteten Armen entgegen gelaufen und rief mit gewohnter Fröhlichkeit ein lautes ‚Sakura-chan.‘

Der Uzumaki blieb neben Sasuke sitzen und fixierte einen fernen, für Sakura nicht erspähbaren, Punkt am Horizont. Er wirkte nachdenklich, ganz untypisch für den sonst so hyperaktiven Chaoten. Ein ungutes Gefühl beschlich die junge Haruno und machte sich in ihrer Magengegend breit.

*„Naruto ist kein Monster, sondern mein großer Bruder.“*

***Ja, mein großer Bruder, er würde mich nie hintergehen, nicht mein Naruto.***

Schnaubend blieb Sakura vor ihren Teamkameraden stehen, entweder schien der Uzumaki seine beste Freundin nicht zu bemerken oder er ignorierte die junge Haruno

mit großem Geschick. Von Sasuke erntete Sakura, wie jeden Morgen, nur einen kurzen Blick und sie begrüßte ihn nur mit einem einfachen Nicken.

*„Wir sind dein Fleisch und Blut, deine Familie.“*

***Ich habe eure Gene, ihr seid meine Eltern, aber ihr verhaltet euch nicht wie eine liebende Familie.***

Ein wenig verwundert hob der Uchiha die Braue und beobachtete wie Sakura sich neben Naruto im frischen Gras niederließ und die Knie dicht an die Brust zog. Ihre Augen waren stark gerötet und auf beiden Wangen waren deutlich die Spuren von schon getrockneten Tränen aus zu machen.

>Hat es ihr Tsunade etwa schon gesagt, nur deswegen hat Sakura geweint?< Mit einem gezischten ‚Tse‘ wandte sich der Uchiha von seiner langjährigen Kameradin ab und fixierte wieder irgendeinen Punkt am weit entfernten Horizont. >Pah! Das ist schließlich ihr Problem.<

Schweigend saß Team Kakashi im Gras, am Fuße der alten Weide, und blickte, jeder der Drei in den eigenen Gedanken versunken, auf das so friedliche Dorf, Konoha. Nur manchmal drangen die Worte von einem der Händler an die Ohren der Konoha-Nin, als er auf dem Marktplatz lautstark seine Waren anpries, doch die ganze Zeit wurde kein Wort gesprochen.

*„Seid dem Moment, in dem ihr mir diese Entscheidung aufgezwungen habt, sind wir keine richtige Familie mehr.“*

***Es tut mir Leid. Diese Worte schmerzen, aber schmerzt die Wahrheit nicht jedes Mal?***

Gedankenverloren blickte Sakura auf den Horizont, erblickte die leicht bläulichen Berge, die Wiesen und Felder, sowie einen kleinen Wald, der sich fahl durch das Gebirge schlängelte. Der laue Wind spielte mit ihren rosafarbenen Strähnen, wirbelte sie durcheinander und blies die Sakura ins Gesicht.

*„Sprich nicht in diesem Ton mit mir, Sakura.“*

***Wie bin ich fähig dir gegenüber Respekt zu empfinden, wie du mich mit diese Entscheidung in die Enge treibst, zeugt von deiner Feigheit. Ich habe keinen Respekt vor Feiglingen.***

Doch die junge Haruno machte sich nicht die Mühe, die störenden Strähnen aus dem Gesicht zu streichen, Sakura rührte sich keinen Zentimeter, genoß den in, wie er sanft über ihre Wangen strich, und die angenehme Gänsehaut, die diese frische Brise auf ihren Oberarmen hinterließ.

Naruto saß schweigend zwischen seinen Kameraden und blickte wie gefangen auf das friedlich daliegende Konoha, seine Heimat, sein zu Hause. Ein schmerzlichen Ziehen ging durch seine Brust und unmerklich vergrub der Uzumaki seine Hand verkrampft in

seinem orangefarbenem Muskel-Shirt.

*„Mein Team würde mich nie zwingen, mich zwischen meiner Familie und Ihnen zu entscheiden und das macht den Unterschied.“*

***Sie handeln wie eine richtige Familie.***

Seine Gedanken kreisten um den bevorstehenden Abschied, der mit jeder Sekunde die verstrich, ein Stück näher rückte. Nur schweren Herzens fand Naruto sich mit dem Gedanken ab, seinem Dorf für einige Jahre den Rücken zu kehren.

Die Tatsache, seine Freunde, die wie eine Familie für den Chaoten geworden waren, für mehrere Monate, sogar Jahre nicht mehr zu sehen, ließ in ihm eine übermächtige Trauer aufkeimen. Besonders Sakura würde dem Uzumaki fehlen, seine kleine Schwester.

*„Wir sind deine richtige Familie.“*

***Nein ihr seid nur meine fleischlichen Eltern, nicht meine Familie. In einer Familie fühle ich mich wohl, bin glücklich, aber das bin ich nicht, nicht bei Euch.***

Aus den Augenwinkeln warf Naruto einen verstohlenen Blick zu der jungen Haruno, ihre Augen waren leicht gerötet, man sah Sakura deutlich die lange Nacht und die unzähligen Tränen an, bei diesem Anblick gab es ihm in seinem Herzen unweigerlich einen heftigen Stich.

Besonders, daß Sakura wohl nur wegen Sasuke und Ihm diese Tränen vergoß, bereitete dem Uzumaki ein schlechtes Gewißen. Sicher war es Tsunade, der seiner Kameradin von ihrem Plan erzählte, sonst gab es schließlich keinen Grund für ihre stumpfen grünen Augen und den, für Sakura untypischen, traurigen Blick.

*„Nicht mehr, meine richtige Familie ist mein Team.“*

***Sie verstehen mich in Dingen, die ihr nicht in der Lage seid zu verstehen. Es tut mir Leid.***

Oder war Naruto einfach nur blind, um die Wahrheit hinter ihren glanzlosen Augen, zu entdecken. Es kostete ihm doch schließlich nur wenige Worte, um seinen Zweifel zu beseitigen, doch die Frage blieb unausgesprochen zwischen den Beiden.

Sakura besaß keinen anderen Grund für ihre Tränen, sie besaß viele Freunde hier in Konoha, sie arbeitete hart an ihren Fähigkeiten und dieses zusätzliche Training bei der Fünften persönlich zeigte auch Erfolg, außerdem lebte Sakura glücklich mit ihren beiden Eltern in einem hübschen Haus am Stadtrand. Eben ein perfektes Leben.

*„Aber wir lieben dich doch, du bist unsere Tochter.“*

***In dem Moment, als Vater mit diese Bürde auferlegt habt, war ich mir eurer Liebe nicht mehr sicher.***

>Hat Sakura etwa Streit mit ihren Eltern?< Naruto beutelte gedanklich seinen Kopf um diesen absurden Gedanken in den hintersten Winkel seiner Selbst zu verdrängen, das war nun wirklich die letzte Möglichkeit die Naruto in betracht zog. Sakura und Streit. Einfach nur Absurd.

Über seine eigene Blödheit lächelnd, nahm der Uzumaki seinen forschenden Blick wieder von seiner besten Freundin und richtete azurblauen Augen wieder in die Ferne, um mit seinem sehnsüchtigen Blick wieder über das so ruhige Dorf zu streifen, sein geliebtes Konoha.

*„Ich gehe von nun an meinen eigenen Weg.“*

***Mit meinem Team und Freunden an meiner Seite.“***

Sakura sah wie gefangen auf nur ein einziges Haus, auf das rote Dach, die kleinen Fenster und den leicht bläulichen Putz. Die junge Haruno sah den kleinen Garten, mit dem harmonischen Teich und den vielen Rosenstöcken ihrer Mum.

Die prächtigen roten Köpfe standen in schönster Blüte, keine einzige welke Rose war unter den genau fünfzehn Sträuchern zu finden. Für Sakura war jedes Jahr, genau an ihrem Geburtstag ein weiterer Rosenstock gepflanzt worden, und wurde seither von Keiko Haruno mit Liebe gehegt und gepflegt. >Mum liebt diese Rosen.<

*„Aber wir lieben dich wie nicht Anderes auf dieser Welt.“*

***Lüge.***

Ihre Gedanken kreisten weiter um ihre Eltern, ob sie um ihre Tochter Tränen weinten oder ob sie sich über ihren Umzug freuten, was ihr Vater wohl gerade tat, ob er wie jeden Morgen seine Zeitung las oder seine weinende Frau tröstend im Arm hielt.

Weiterhin fixierte Sakura das Haus ihrer Eltern, ihr ehemaliges zu Hause, als die Tür zum Garten aufschwang und eine zierliche Frau an die kühle Morgenluft hinaus trat.

Die junge Haruno brauchte keinen zweiten genaueren Blick auf die Person zu werfen, die rosafarbenen Strähnen, die das anmutig erhobene Haupt der etwas älteren Frau zierten, sprachen für Sich.

*„Beiweist es mir, Vater.“*

***Damit ich mir eurer Liebe wieder sicher bin, zeigt Verständnis.***

>Mum.< Sofort stiegen Sakura wieder die Tränen in die Augen, die sie sich jedoch verstohlen mit dem Handrücken fort wischte. Mit verschleierter Sicht beobachtete Sakura die geschmeidigen Bewegungen der älteren Haruno, wie fast schon andächtig zwischen den Rosenstöcken umherstreifte und dabei zärtlich über die dunkelroten Köpfe der blühenden Rosen strich, an ihnen roch und hier und da einige welke Blüten abzupfte.

*„Wie, sag mir wie, Sakura.“*

***Liebt ihr mich, laßt ihr mich gehen, Vater.***

Lieulich drangen die Klänge, leise und fast unhörbar, durch den prächtigen Garten, wurden von sanften Wind bis hinauf auf die Anhöhe und zu der alten Weide getragen und drangen schließlich auch in die Ohren der Konoha-Nin.

Sasuke und Naruto schienen das beruhigende und zugleich unheimlich traurige Lied nicht zu bemerken, doch Sakura lauschte mit gesenkten Lidern der leisen Melodie und fühlte plötzlich eine Verbundenheit zu ihrer Mum, die ihr einen wohligen Schauer über den Rücken jagte.

*„Laßt mich gehen und akzeptiert meine Entscheidung.“*

***Ein Leben als keine Kunoichi wäre für mich nur ein halbes Leben.***

Leise hauchte Sakura den Text, des ihr vertrauten Liedes, hielt dabei ihre Augen weiterhin geschlossen, darauf bedacht das unsichtbare Band zu ihrer Mum nicht zu verlieren, gab sich Sakura ganz den Klängen hin und ließ die zuerst nur gemurmelten Worte kräftiger klingen.

Sie spürte den Blick von Sasuke und Naruto auf sich ruhen, ließ sich aber nicht von ihrer Anwesenheit stören, ergab sich der sanften Melodie und ließ sich von den Noten leiten.

*„Dazu sind wir nicht in der Lage.“*

***Ihr versteht mich nicht wirklich, ihr glaubt es, tut es aber nicht, Vater.***

Als das gemeinsame Lied der Beiden endete, sah Sakura in die bewundernden Gesichter ihrer beiden Kameraden, doch auch nicht die kleine Aufmerksamkeit seitens Sasuke vermochte es der jungen Frau ein Lächeln ins Gesicht zu zeichnen.

Ihre Miene blieb ausdruckslos, ihre sonst so strahlenden grünen Augen blieben stumpf, und Sakura nahm ihren Blick schweigend von ihren Freunden und blickte wieder hinunter in das Dorf, beobachtete die Bewegungen ihrer Mum.

*„Ich gehe, auch ohne euer Einverständnis.“*

***Ich habe mich euch nie widersetzt, aber dieses Mal ist es das Beste.***

Ein Stich fuhr durch ihr Herz, als Keiko zu einer der Rosen eilte, es war die Schönste und Prächtigeste im ganzen Garten, und lieblos das Gewächs, ja fast schon mit einer Spur von Brutalität, samt Wurzeln aus der Erde riß und mit der nun toten Blume in der Hand wieder ins Haus verschwand.

Erschrocken fuhr Sakura aus ihrer Trance und ließ ein entsetztes Keuchen hören, so

eine Grobheit war die junge Haruno gar nicht von ihrer Mum gewohnt. Sie war eher eine ruhige, zurück haltende Person.

*„Warum tust du uns das an, deinen eigenen Eltern?“*

***Warum zwingt ihr mich dazu, mich eure Tochter?***

Lautlos lief eine Träne über die Wange der Haruno, mit bebenden Fingern fuhr Sakura über ihre Wange und schrie kurz erschrocken auf, als sie die hitzige Träne auf ihrer Haut spürte. Mit geweiteten Augen betrachtete Sakura das feine Glitzern auf ihrem Fingern.

Unentwegt sah Sakura auf ihre Hand, selbst als die Träne schon längst zu Boden getropft war, fixierte sie mit ihren grünen Augen ihre noch leicht glitzernde Haut. Selbst als Naruto mehrmals ihren Namen rief, erwachte Sakura nicht aus ihrer Trance.

Erst als sie einen leichten Druck auf ihrer Schulter spürte wandte sich Sakura zu einem leicht besorgten Naruto, doch nach einem flüchtigen Blick in seine Augen wandte sie ihren Blick wieder dem Horizont zu und die Konoha-Nin verfielen wieder in ein bedrückendes Schweigen.

*„Findet euch damit ab, oder tut es nicht, ich werde meine Entscheidung nicht ändern, Vater.“*

***Es gibt keinen Weg zurück, es ist die einzig richtige Entscheidung.***

Sakura eilte weiter durch die Straßen, ihre Haut war aufgeschürft und überseht von größeren und kleineren Wunden. Die Luft strömte rasch durch ihre Lungen und ihre Atmung ging flach, doch diese Tatsachen beachtete die Haruno nicht.

Sie trieb ihren Körper an weiter zu laufen, mit noch höheren Tempo durch die verwinkelten Straßen von Konoha zu laufen, obwohl die Erschöpfung drohte Sakura nieder zu strecken. Tränen glänzten in ihren stumpfen grünen Augen.

*„Du bist noch viel zu langsam, Sakura.“*

***Merkst du nicht, wie der Schmerz mich lähmt, Kakashi?***

>Sie haben es nicht gemerkt, mir nur komische Blick zu geworfen, aber kein Wort gesagt. Ich habe so viel für Sie auf gegeben, meine Eltern, mein altes Leben. Und das ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Sie nehmen meine Leistungen, meine Opfer nicht wahr, selbst Naruto war mir Gegenüber abweisend.<

Rasch wischte sich Sakura die Tränen aus den Augenwinkeln, versuchte keine Schwäche zu zeigen, doch ihr Körper hielt dieser Belastung nicht mehr stand, mehr und mehr Tränen bahnten sich einen Weg über die hitzigen Wangen der Haruno.

*„Wo bist du nur mit deiner Konzentration?“*

***Ich wiege das Positive und Negative an meiner Entscheidung.***

Ihre Sicht verschleierte, die Umgebung und Farben vermischten sich zu einem einzigen bunten Streifen, doch ohne große Mühe fand Sakura den Weg zu ihrem Ziel. Ihrem einzigen Ort der Zuflucht, wo sie die tröstende Wärme, nach der sich das Mädchen so sehnte, finden würde.

Schon aus einiger Entfernung erblickte Sakura das Licht, aus dem äußersten Fenster im ersten Stock auf die Straße scheinen. Wie ein niederes Insekt fixierte Sakura das Licht, beschleunigte ihre Tempo ein weiteres Mal, von ihrer Sehnsucht nach Trost getrieben.

*„Achte mehr auf deine Deckung!“*

***Schon am gestrigen Abend ist meine Mauer der Verteidigung eingestürzt.***

Ein Geräusch zu ihrer Linken ließ die Haruno langsamer werden, schnaufend stützte sich Sakura auf die Knie und fixierte mit zu Schlitzen geformten Augen die Richtung, aus der das leise Rascheln noch vor wenigen Sekunden zu hören gewesen war.

Sie verspürte keine Angst, warum auch, es gab keinen Grund um ihr Leben zu bangen. Sakura war ihren Freunden egal, Familie besaß sie keine mehr, als was hielt sie eigentlich noch in dieser Welt. Nichts.

*„Ich werde dich mit meinem Leben beschützen, Sakura-chan.“*

***Gib mir keine haltlosen Versprechen, Naruto.***

Wieder ein Rascheln, dieses Mal lauter, nur wenige Meter entfernt drang es aus dem Gebüsch, neben dem spärlich beleuchteten Weg. Mit gezückten Kunai näherte sich Sakura dem Gebüsch, ihre Muskeln und Verstand bis auf das Äußerste konzentriert schlich sich Sakura bis auf wenige Zentimeter an das Dickicht heran.

Vorsichtig schob die Haruno die Äste und Zweige bei Seite, bahnte sich einen Weg durch das Gebüsch, ohne auf die Äste zu achten, die ihr Hart ins Gesicht peitschten und blutige Kratzer auf ihrer geschundenen Haut zurück ließen.

*„Ich werde dich nicht wieder zurück in die Dunkelheit schicken, kämpfe mit mir gegen die Einsamkeit.“*

***Ich befinde mich schon längst wieder in der Finsternis, doch wo bist du, Naruto-kun?***

Mit jedem weiteren Meter, den Sakura zurück legte wurde das Geräusch lauter, deutlich identifizierte die Haruno dies nun als ein leises Schluchzen. Angetrieben durch ihre Neugierde erhöhte Sakura noch ein Mal ihr Tempo, versuchte die Gedanken an ihre Familie und ihr Team zu verdrängen, die Trauer zu verbergen.

Dieses weinende Geschöpf brauchte nun eine starke Schulter, jemanden der ihr eine Stütze bot und sie nicht in der Einsamkeit versinken ließ. Sakura war mit diesem

Gefühl vertraut, Niemanden mehr zu haben, sich jeden Tag zu fragen was der Grund für sein tristes Leben war.

Die Konoha-Nin sprang über etliche Wurzeln, setzte über einige Gräben hinweg und sorgte sich nicht um die kleinen Äste, die sich zwischen ihren rosa Strähnen verfangen. Ein ungutes Gefühl machte sich in ihrer Magengegend breit, und zwang Sakura noch an Tempo zu zulegen. Mit einem letzten Sprung durchbrach sie das grüne Dickicht.

*„Du bist stark, Sakura-chan.“*

***Lüg mich nicht an, nur um wieder mein Lächeln zu sehen.***

Schützend hielt sich Sakura die Hand vor die Augen, als das Licht der Straßenlaterne ihre Sicht blendete. Sie blinzelte einige Male, bevor die junge Haruno ihre Hand wider sinken ließ. Wachsam sah sich Sakura auf der kleinen Lichtung um, nur Bäume und einige Sträucher.

Deutlich echote ein weiteres verzweifertes Schluchzen über die Lichtung und Sakura wandte ihren Blick nach Rechts. Dort saß sie, ihre Freundin.

Auf dem Boden kauern wie ein Häufchen elend, lehnte das Mädchen an einem Baum und drückte ihre Knie fest an ihre Brust, schien den Besuch noch nicht bemerkt zu haben.

*„Hinata.“*

Erschrocken fuhr die junge Hyuuga hoch als sie die einfühlsamen Worte nur wenige Zentimeter nahm ihrem Ohr vernahm. Beschämt wandte Hinata den Blick von Sakura und wischte sich rasch die Tränen aus den Augenwinkeln.

*„Du bist nutzlos, eine Schande für den ganzen Clan!“*

***So denkst du also von mir, Vater? Hast du am Ende sogar Recht?***

„Du brauchst deine Tränen nicht zu verstecken, weinen ist keine Schande.“ Doch Hinata ließ sich von der Haruno nicht ermutigen und spielte, weiterhin den Blick zu Boden gerichtet, mit ihren zierlichen Fingern.

*„Scher dich raus aus meinem Haus!“*

***Weißt du was du in mir mit deinen Worten anrichtest, Vater?***

Mit einem traurigen Lächeln legte die Haruno ihrer Freundin die Hand auf die Schulter. „Möchtest du reden, Hina-chan?“ Doch Hinata gab keinen Ton von sich, sie legte nur ihre Hand auf die der Haruno und drückte Diese leicht, und Sakura verstand.

Hinata brauchte keine tröstenden Worte, sie brauchte keinen der ihr sagte ‚Kopf hoch, es wird wieder Gut‘, sondern einfach nur Nähe. Eine Freundin. Sanft zog Sakura die bebende Hyuuga in ihre Arme und streichelte ihr beruhigend über den Rücken.

Schluchzend vergrub Hinata ihr Gesicht in der Halsbeuge der Haruno und vergrub ihre Finger in dem weinroten Top.

*„Bleib fern von diesem Grundstück und trete mir nicht mehr unter die Augen!“*

### ***Ist das dein entgültiger Wunsch?***

Einige Minuten saßen die beiden Mädchen schweigen in dieser Position, spendeten sich gegenseitig Trost. Hinata weinte, weinte die zurückgehaltenen Tränen, während Sakura die Hyuuga fest an sich drückte, ihr die gesuchte Wärme schenkte und selbst ebenso in dieser herzlichen Geste ein wenig Geborgenheit fand.

Vorsichtig löste sich Hinata, als die meisten Tränen versiegt waren, aus der Umarmung und wandte mit einem Hauch von Rot auf den Wangen ihren Blick von einer lächelnden Sakura.

*Aber, Vater. Ich-“*

### ***Vergib mir, Vater, für meine Unfähigkeit.***

Die Haruno fragte nach keinem Freund, warum Hinata weinte, ebenso wie die Hyuuga nach Keinem verlangte, wieso Sakura hier auf dieser Lichtung war. Beide waren der Anderen nur unendlich dankbar, für den Trost, die Wärme und Herzlichkeit, die den zwei Mädchen durch diese Zweisamkeit zu Teil wurde.

Seufzend erhob sich Sakura aus dem kühlen Gras und streckte erst ein Mal seufzend ihren Rücken durch, der bei dieser ‚Belastung‘ ein widerliches Knacken hören ließ, bevor sie Hinata mit einem ermutigenden Lächeln die Hand entgegen streckte.

*Kein ‚Aber, Vater‘, es ist schon Schande genug, das so etwas Erbärmliches wie du unseren Namen trägst, Hinata!*

### ***Wieso verletzt du mich so, Vater?***

Ebenso lächelnd ließ sich Hinata von ihrer Freundin auf die Beine ziehen, stützte sich jedoch erst ein Mal auf Sakura. Durch die langen Stunden am unbequemen Waldboden waren der Hyuuga wohl die Beine eingeschlafen. „Ich bring dich nach Hause, dein Vater macht sich sicher schon Sogen.“

Geschockt stieß Hinata Sakura ein Stück von sich weg, taumelte, fand aber im letzten Moment noch ihr Gleichgewicht und brachte, wieder sich auf den Beiden, noch ein wenig mehr Abstand zwischen sich und die erschrockene Haruno zu bringen.

*„Ich bin doch deine älteste Tochter.“*

### ***Ich weiß, du wünschst dir lieber einen Sohn als deinen Erben.***

Besorgt machte Sakura eine zaghafte Bewegung auf Hinata zu, doch diese wich weiterhin einige Zentimeter zurück. Langsam schien Sakura die Lage zu verstehen, ein

trauriges Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht.

Weiterhin lächelnd blickte Sakura nun zu den Sternen und begutachtete diese, mit einem unergründlichen Leuchten in den Augen, durch die lichten Baumkronen der Lichtung hindurch. „Du möchtest nicht nach Hause, oder Hinata?“ Die Haruno nickte beipflichtend um ihren Worten noch Nachdruck zu verleihen. „Ich verstehe dich, Hinata-chan.“

*„Ich habe nur **eine** Tochter.“*

***Habe ich wirklich keinen Wert als Mensch?***

„Du verstehst gar nichts, Sakura! Du hast keine Ahnung was in mir vorgeht, weißt nicht wie es ist als kein Mitglied der Familie angesehen zu werden, du weißt einen Dreck über mich und mein Leben.“

Erschrocken über ihre Worte, oder aber auch deren Lautstärke schlug sich Hinata die Hand vor den Mund. Die ganze Wut und der angestaute Frust brach mit einem Mal aus Hinata heraus, sie schrie, schrie ihren ganzen Schmerz über die Lichtung.

*„Vater, es tut mir Leid. Aber-“*

***Ich bin wohl wahrlich eine Schande für den Clan. Verzeih mir, Vater.***

Mit einem schmerzlichen Lächeln löste Sakura ihren Blick von den Sternen und suchte den Blick der jungen Hyuuga, die leicht schnaubend versuchte ihren heftigen Atem wieder zu beruhigen. Der Ausdruck, der in den Augen der Haruno lag, ließ Hinata ein wenig zurück schrecken.

Verzweiflung, Trauer, Schmerz und ein wenig Sehnsucht glänzten diesen grünen Smaragden „Du tust mir Unrecht.“ Betreten wandte Sakura ihren Blick wieder von diesen lavendelfarbigen Augen und wandte sich zum Gehen.

*„Kein Aber! Du gehörst nicht mehr zu dieser Familie!“*

***Nicht mehr zu dieser Familie? Ist das dein Wunsch?***

Das Mondlicht brach sich in der einsamen Träne, die als nur eine von Vielen, an diesen Tag den Weg über die hitzigen Wangen der Haruno fand. Lautlos tropfte der salzige Diamant zu Boden und zerbarst in unzählige kleine Tröpfchen, die ohne weitere Spuren zu zeichnen im staubigen Boden versickerten.

„Ich verstehe das Gefühl, von Einsamkeit. Ich weiß, wie sehr ein verletztes Herz schmerzt und ebenso wie es ist kein Teil einer Familie mehr zu sein, Hinata-chan.“

„Sakura.“

Hinata überbrückte den Abstand zwischen ihnen schmiegt ihren wärmenden Körper eng an den der Haruno. Ihre zierlichen Arme schlängeln sich schützend um Sakura und

drückte diese fest an ihre Brust. „Es tut mir Leid.“

*„Vergib mir, Vater. Vergib mir meine Unfähigkeit und meine Schwächen.“*

***Auch du hast Fehler, bist nicht perfekt, du wirst deine Fehler einsehen und das Unrecht, das du mir angetan hast bereuen.***

Die Haruno wandte sich wieder lächelnd zu Hinata um, erwiderte die Umarmung herzlich und vergrub ihr Gesicht in der Halsbeuge ihrer Freundin. „Wir sind uns wohl ähnlicher als wir dachten, Saku-chan.“ Die Hyuuga spürte wie Sakura als Bestätigung leicht gegen ihre Schulter nickte.

Sachte lösten sich die beiden Mädchen von Einander und legten der jeweils Anderen sachte die Hände auf die Schultern. „Gehen, wir zu Tsunade, sie wird mit deinem Vater reden und du wirst wieder zu deiner Familie gehören.“ Hinata beutelte leicht den Kopf. „Nein.“

Fragend legte Sakura den Kopf schief und betrachtete Hinata mit hochgezogener Braue, die erwiderte den Blick mit einem Lächeln. „Ich möchte nicht zu einer Familie gehören, die mich mit meinen Vorzügen und Makeln nicht akzeptiert, Sakura.“

*„Ersuche mich nicht um Vergebung, beseitige lieber deinen Makel.“*

***Ich werde Reue in deinen Augen sehen, Reue und Schuld. Du wirst diesen Tag bereuen, Vater.***

Sachte erhöhte Sakura den Druck um die Schultern ihrer Freundin und erwiderte das Lächeln. „Würde ich auch nicht, Hina-chan.“ Scheinbar war bei Sakura ein Geistesblitz eingeschlagen, ihre Miene nahm einen glücklichen Ausdruck an und keine zwei Sekunden später wurde Hinata auch schon durch die verwinkelten Straßen von Konoha gezogen.

„Hey, wohin gehen wir, Sakura?“ Weiterhin lächelnd schenkte die Haruno ihrer konfusen Freundin einen kurzen Blick über die Schulter und antwortete ein kurzes ‚Tsunade‘, bevor Sakura ihren Blick wieder auf den, durch wenige Laternen, spärlich beleuchteten Weg richtete.

Schnaufend saßen die beiden Mädchen auf den zwei gemütlichen Stühlen im Büro der Fünften und blickten in die stechend braunen Augen der Hokage, die die Beiden mit einem mitleidigen Blick musterte. „Nun gut, unter diesen Umständen, gebe ich euch eine Wohnung am Stadtrand.“

Auf die vorerst so bedrückten Mienen der beiden Mädchen stahl sich ein dankbares Lächeln. „Danke, Tsunade-sama.“ Glücklich fiel Sakura ihrer geliebten Shishou um den Hals und drückte ihr einen dicken Schmatzer auf die Wange.

Grinsend erhob sich auch Hinata vom Stuhl und nahm die ebenso grinsende Sakura fest in die Arme. Die Haruno legte gerade eine Hand an die kalte stählerne Klinke, als Tsunade sie mit einem ernsten ‚Wartet‘ davor zurück hielt aus dem Büro zu treten. Mit

einem glückseligen ‚Hai?‘ blickte Sakura, weiterhin mit der Klinge in der Hand zurück zu ihrer langjährigen Sensei.

Der ernste Ausdruck in den sonst so warmen Augen der Hokage jagte beiden Mädchen unweigerlich einen eiskalten Schauer über den Rücken. „Naruto, Sasuke und Kakashi.“

Tsunade ließ ihren Blick von ihrer Schülerin zu der jungen Hyuuga schweifen, die bei dem Namen des blonden Chaoten nervös anfang mit ihren Fingern zu spielen.

Die Fünfte stieß noch einen traurigen Seufzer aus, ehe sie ihren nun traurigen Blick wieder auf ihre Schülerin richtete. Sakura krampfte ihre Hand um die Klinge. Was war mit Naruto, Sasuke und Kakashi? „Die Drei sind seid heute Abend auf Trainingsreise.“

*„Ich gehe von nun an meinen eigenen Weg.“*

***Mit meinem Team und Freunden an meiner Seite.“***

*Naiv.*

Sie brauchten sie nicht, mochten sie nicht in ihrer Nähe. Hielten sie für zu schwach, um mit auf diese Trainingsreise zu nehmen, sie war es nicht wert, in ihren Plan eingeweiht zu werden, sie war nutzlos.

Nach den vielen Jahren war sie ein Klotz am Bein geblieben. Doch das würde sich ändern, jetzt, das schwor sich Sakura, das war sie sich selbst und ihren Freunden schuldig.

## Kapitel 1: Return.

Der Wind spielte mit den hageren Zweigen der großen Weide, verfiel sich in den Ästen und ließ diese im sanften Rhythmus tanzen. Mal stärker oder schwächer wirbelte die laue Brise die langen grünen Zweige umher, so daß ein leises Rauschen zu hören war, das vom Wind fortgetragen wurde, weiter über den Trainingsplatz, durch die verwinkelten Straße des friedlichen Dorfes Konoha hindurch und schließlich auch hinüber zum Turm des Dorfoberhauptes.

Den Kopf auf die verschränkten Hände gestützt, ließ die Hokage der fünften Generation ihren musternden Blick über die drei Shinobi vor sich schweifen und nickte mit einem zufriedenen Grinsen. „Es ist mir eine Freude euch wieder in Konoha begrüßen zu dürfen, Kakashi Hatake.“

Der Kopier-Ninja blickte nur kurz von seiner perversen Lektüre auf, doch unter seiner schwarzen Maske war deutlich ein breites Grinsen aus zu machen. „Naruto Uzumaki.“

Der chaotische Blondschof war in den vergangenen vier Jahren sicher um gut einen Kopf gewachsen, und war somit schon um ein gutes Stück größer als die Hokage. Mit dem typischen Grinsen, das eine Reihe weißer Zähne entblößte, blickte Naruto die Fünfte an und zeigte Tsunade freudestrahlend das Peacezeichen.

Lächelnd nickte die Fünfte dem Chaoten noch ein Mal zu und wandte sich wieder mit ernster Miene zu dem Letzten im Bunde. „Sasuke Uchiha.“ Kalt blickte Sasuke in die warmen braunen Augen der Hokage und ließ, zum Erstaunen der Beteiligten, sogar ein leises ‚Hn‘ vernehmen.

Mit einem letzten Seufzen warf Tsunade einen kurzen Blick auf ihre Unterlagen, jedoch nur um wenige Sekunden später ihren Kopf wieder auf die gefalteten Hände. Fast schon bedächtig verließen die folgenden Worte ihre, vom vielen Schreien, raue Kehle.

„Ihr, Sasuke und Naruto, wurdet so eben auf den Chu-Nin Level hochgestuft, Glückwunsch.“ Zuerst sagte niemand ein Wort, doch sofort war von Naruto ein ohrenbetäubendes ‚Yeah, wir sind Chu-Nin‘ zu vernehmen, wobei der Uzumaki wild im Raum herumsprang und mit seinen Fäusten wild über seinem Kopf in der Luft herumboxte.

Mit einem kleinen Schmunzeln verfolgte die fünfte Hokage den glücklichen Ausbruch des blonden Shinobi. >Manches wird sich wohl nie ändern, besonders nicht Naruto.<

Doch plötzlich ließ Naruto die bis ebene noch enthusiastisch erhobene Faust mit einem Mal sinken, man hörte es förmlich hinter seiner Stirn arbeiten, und wandte sich mit zuckender Augenbraue wieder zu der etwas konfusen Tsunade.

„Chu-Nin?“

Die Hokage nickte nur und sah ein wenig ratlos zu Kakashi, der ganz in sein Icha Icha Paradies vertieft, mit einem zarten Hauch an Schamesröte auf den Wangen, nur ratlos mit den Schultern zuckte.

Heftig schlug Naruto mit seinen beiden Händen flach auf den Tisch, so das die vielen Türme, die sich zu Unmengen auf dem wuchtigen Schreibtisch stapelten, gefährlich wackelten und drohten sich im ganzen Raum zu verteilen.

„Wir sind mindestens auf dem Niveau von Jo-Nin!“ Die Hokage der fünften Generation mühte sich ruhig zu bleiben und neigte ihren Kopf nur in eine leichte Schräglage. „Ich weiß, aber bis ich mir über eure Fähigkeiten im Klaren bin, bleibt ihr vorerst Chu-Nin.“

Wütend funkelten Tsunade zwei azurblaue Augen entgegen, Naruto schien nicht so als würde er sich in nächster Zeit mit dieser Entscheidung zufrieden geben, der Hokage entfuhr ein genervtes Seufzen. „Aber, Oma Tsunade-“

Erzürnt sprang Tsunade aus ihrem ledernen Stuhl, der mit einem lauten Poltern zu Boden geworfen wurde, und schlug mit ihrer rechten Faust auf den Tisch, daß dieser mit einem lauten Ächzen drohte unter der Kraft der Fünften ein zu brechen.

„Naruto Uzumaki, ich bin die Hokage und ich sage ihr bleibt vorerst Chu-Nin. Durch deine bodenlose Respektlosigkeit werden du und auch Sasuke erst nach einer bestandenen Prüfung zu Jo-Nin erklärt, Glückwunsch.“ Mit eingezogenem Kopf und hängenden Schultern senkte der Uzumaki den Blick und tart wieder zurück neben Sasuke.

Seufzend ließ sich Tsunade wieder in ihren bequemen Sitz sinken, oder versuchte es zumindest. Mit einem lauten Poltern landete die fünfte Hokage mit ihrem Hinterteil auf dem harten Boden und realisierte erst nach einigen Augenblicken den Grund für ihrer kleinen Konfrontation mit dem unbequemen Boden.

Kakashi kicherte verstohlen hinter seinem perversen Büchlein, Naruto brach in herzliches Gelächter aus und sogar Sasuke zwang sich zu einem kleinen Schmunzeln.

Empört erhob sich die Fünfte vom Boden, platzierte ihren Stuhl wieder hinter dem Schreibtisch, ließ sich mit einem genervten Seufzen darauf nieder und brachte Naruto mit einem ernstesten Hör-auf-oder-Ich-degradiere-dich-wieder-zum-Gen-Nin-Blick zum Schweigen.

Bedächtig faltete Tsunade wieder ihre Hände und legte ihren Kopf, wie so viel Male, auf Diese. Darauf bedacht diese Peinlichkeit zu verdrängen blickte die Hokage der fünften Generation andächtig in die Runde. „Ich habe eure alten Wohnungen in eurer Abwesenheit frei gehalten, sie sind sofort beziehbar, noch Fragen?“

Verschüchtert zog Naruto mit seinem Fuß einige Kreise auf dem Boden hielt den Blick gesenkt, einige blonde Strähnen verdeckten seine strahlend blauen Augen, so daß keine Emotion in ihnen zu lesen war und spielte nervös mit seinen Fingern.

Verwundert hob Tsunade ihre Brauen und auch Sasuke schielte skeptisch aus den

Augenwinkeln zu seinem besten Freund. Was war nur plötzlich mit Naruto? „Ähm, wie geht es Sakura-chan?“

Ein leichtes Rot umspielte seine hitzigen Wangen und färbte sich bei seinen folgenden Worten noch eine Nuance dunkler, soweit das bei Naruto noch möglich war. Verlegen kratzte sich Naruto am Hinterkopf und wuschelte sich verzweifelt durch seinen blonden Schopf. „Und was ist mit- Ähm, ich meine wie geht- Nunja-“

Tsunade unterbrach den herum drucksenden Uzumaki mit einem einfachen Wink mit der Hand. „Sakura und Hinata geht es Bestens.“ Der Blondschoopf glich jetzt einer tiefroten Tomate, als er wieder seinen Blick hob und mit geweiteten Augen in die Braunen der Hokage stierte. Krächzend brachte er nur ein heiseres ‚Woher?‘ heraus, ehe er den Blick wieder beschämt zur Seite wandte.

„Das ist schon lange mehr kein Geheimnis.“

Naruto stand, Mal wieder, auf der Leitung und verstand nur Bahnhof. „Wie, kein Geheimnis?“ Genervt pustete sich Tsunade eine störende Strähne aus dem Gesicht und ließ sich tiefer in das bräunliche Leder sinken.

„Das ganze Dorf weiß wie sehr du in Hinata verliebt bist, doch anscheinend warst du bis jetzt selbst zu blöd deine Gefühle zu bemerken, Naruto.“ Beleidigt zog Naruto eine Schnute, gab der Hokage aber in Gedanken Recht.

Die ganzen Jahre über war er viel zu sehr mit seiner Schwärmerei um Sakura und seinem Training vertieft, um Hinata in irgendeiner Weise zu bemerken. Doch in den vier Jahren, die er nicht in Konoha verbrachte, wurde Naruto klar, wie sehr ihm dieses Mädchen doch fehlte.

Sicher, fehlte dem jungen Uzumaki auch seine zurück gebliebene Kameradin, doch Sakura war seine kleine Schwester. Er würde sie mit seinem Leben beschützen, ebenso wie Naruto sein Leben für Hinata opfern würde. Naruto liebte Sakura, er liebte Hinata, aber das Gefühl, das er in der bloßen Nähe der Hyuuga empfand, war so unergründlich intensiv, einfach nur Anders.

„Wo sind Hinata und Sakura-chan?“ Tsunade schien zu überlegen, einige Momente sagte die Fünfte kein Wort, wanderte mit ihrem Blick jedoch zu der Uhr, die über der Tür hing und blickte schließlich mit ihren braunen Augen aus der großen Fensterfront.

„Trainieren.“

Sasuke hörte schon gar nicht mehr zu, mit seinen Gedanken schweifte er zu seiner früheren Kameradin. Sakura. Ihre strahlend grünen Augen, ihre weißliche Haut und ihren feinen kirschrosa Mund. Sie waren damals, vor vier Jahren einfach gegangen, ohne ein Wort, ohne einen Abschied.

Wie stark sie wohl geworden war, in der Zeit ihrer Abwesenheit? Ein abwertendes Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Sicher war sie das schwache, naive, ängstliche Mädchen geblieben, selbst in vier Jahren ließen sich diese schlechten Eigenschaften

nicht so einfach ablegen, er sprach aus Erfahrung.

Es dauerte lange, viele Jahre, bis es Sasuke gelungen war seine kühle und abweisende Maske zu perfektionieren und über längere Zeit zu tragen, ohne daß wieder seine alten Gefühle an die Oberfläche drangen. Diese Mauer war zu einem Teil von ihm geworden, seinem zweiten Ich.

Nur selten, in des letzten Jahren nur sehr selten, ließ Sasuke seine Maske bröckeln, die Kälte fiel von dem Uchiha ab und zum Vorschein kam wieder der kleine, verletzte und einsame Junge, zu dem er nach dem Tod seiner gesamten Familie geworden war.

Über die Jahre baue Sasuke sich diese Maske auf, lernte sie zu schätzen und ächtete Gefühle, wie Liebe, als eine Schwäche. Gefühle machten ihn nur angreifbar, für den Feind und auch jeden Anderen. Er brachte keine Gefühle, nicht für sein Ziel, nicht für seine Rache.

Doch was war nun, sein Ziel existierte nicht mehr, war es da noch nötig Gefühle und Empfindungen als eine Schwäche an zu sehen, für ‚Was‘ oder ‚Wen‘ brauchte Sasuke seine Stärke? Niemanden.

Durch einen lauten Rums wurde der Uchiha aus seinen Gedanken zurück in die Realität gehievt, und sofort richteten sich die Augen der Anwesenden, auch die von Kakashi, der aber nur kurz über seine Lektüre lugte, aus dem großen Fenster.

In Richtung der östlichen Mauer, die Konoha schützend umringte, stieg, in Form einer breiten Säule, eine große Staubwolke gen Firmament empor, doch in dem dichten Wald, der das gut behütete Dorf umgab, fand keiner der drei Konoha-Nin ein Anzeichen auf Feinde oder Ähnliches.

Tsunade stieß ein resigniertes Seufzen aus und lehnte sich mit gesenkten Lidern gegen den abgenutzten Stuhl. Nach einem genervten Stöhnen legte die Fünfte den Kopf in den Nacken und zog mit einem gemurmelten ‚Nicht schon Wieder‘ die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, sogar Sasuke zog verwundert die Braue in die Höhe.

Auch der Hatake blickte erwartend von seinem Icha Icha Paradies auf und ließ das perverse Büchlein lautlos in seiner Tasche verschwinden. „Was meinen Sie damit, Oma Tsunade?“ Abwartend verschränkte der Uzumaki die Arme vor der Brust und verengte seine Augen neugierig zu Schlitzern.

Tsunade richtete ihren Blick wieder auf die drei Shinobi, faltete andächtig die Hände und stützte ihren Kopf seufzend auf Diese. „Mindestens ein Mal in der Woche sprengen Sakura oder Hinata ein Loch in die Mauer. Die Beiden treiben mich noch zur Verzweiflung.“

Ungläubig stierte der Uzumaki die Hokage an, doch sie erwiderte seinen zweifelhaften Blick ernst. Skeptisch hoben Sasuke und Kakashi jeweils eine Augenbraue und warteten schweigend auf eine Erklärung der Hokage, in dem die Konoha-Nin Tsunade erwartende Blicke entgegen brachten.

„Beim Training unterläuft den beiden Mädchen das eine oder andere Mal ein kleiner Fehler und so sprengen sie aus ‚Versehen‘ jedes Mal ein riesiges Loch in die Mauer.“ Sasuke hielt das ganze, wie Naruto, für einen schlechten Scherz.

Als ob die schwache Sakura und die schüchterne Hinata in der Lage wären ein Loch in eine sechs Meter dicke Mauer zu sprengen, selbst ihn, einen Uchiha, würde solch eine Aktion mit seinem Chidori Unmengen an Kraft kosten.

Fragend legte Kakashi den Kopf in eine leichte Schräglage. „Warum trainieren die Beiden eigentlich außerhalb von Konoha?“ Die Hokage suchte in ihren Gedanken panisch nach einer guten Ausrede, es war unmöglich den Dreien die Wahrheit zu sagen, noch nicht Jetzt.

Gerade als Tsunade zu einer halbwegs glaubwürdigen Ausrede ansetzte, wirbelte ein leichter Wind von weißen und leicht bläulichen Lotusblüten durch das Büro der Hokage und einige der Papier lösten sich von den Stapeln und segelten, im ganzen Raum verteilt, zu Boden. Neugierig richteten sich die Blicke der Anwesenden auf die so eben erschienene Person.

Es war ein großgewachsenes Mädchen, einen guten Kopf kleiner als Naruto, ihr bläuliches Haar viel der Kunoichi geschmeidig über die Schultern. Sie trug einen kurzen weißen Kimono, der ihr gerade einige Zentimeter unter den Po reichte und wirklich nur das Nötigste verdeckte, darunter eine schwarze Netzstrumpfhose und lederne schwarze Stiefel, die das Mädchen bis unter die Knie schnürte.

Um ihre Hüfte schmiegte sich ein tiefschwarzer Obi, an ihrem linken Bein befand sich eine ebenso schwarze Beintasche aus glänzendem Leder, den Stirnprotektor trug sie locker um den Hals.

Mit vor Entzücken geweiteten Augen ließ Naruto seinen Blick von ihren langen Beinen, über ihre weiblichen Rundungen schweifen und blieb schließlich an ihrem engelsgleichen Gesicht hängen.

Die Haut der Fremden glich feinsten Keramik, der bläuliche Pony viel ihr sanft in die Stirn und einige längere Strähnen umrahmten schmeichelnd ihr schier perfektes Gesicht. Aus lavendelfarbenen Augen blickte das Mädchen in die der Hokage, schien die anderen sich im Raum befindenden Personen gänzlich zu ignorieren.

Moment.

Hinter der Stirn des blonden Chaoten arbeitete sein Gehirn auf Hochtouren. Lavendelfarbige Augen? Dieses Mädchen war doch nicht Etwa? Nein, das war doch nicht möglich, oder war dieses Mädchen etwa wirklich *Sie*?

Das Mädchen, nachdem sich Naruto schon seit vier Jahren sehnte, das ihm schlaflose Nächte bereitete und ihm schon bei dem bloßen Gedanken an ihre Nähe den Atem raubte, stand nun endlich wieder vor ihm und würdigte ihn keines Blickes.

„Hinata?“

Es war kaum lauter als ein Flüstern, doch die Hyuuga schenkte dem Uzumaki mit einem flüchtigen Blick aus den Augenwinkeln, nur einen kurzen Moment ihrer Aufmerksamkeit, ehe sich Hinata wieder gänzlich der Hokage widmete, die die Hyuuga mit einem Blick dazu auf forderte ihr Anliegen vor zu tragen.

„Da sich die Gerüchte bewahrheitet haben, wehrte Hokage.“ Dabei ließ die Hinata ihren Blick zu Naruto, Sasuke und Kakashi schweifen, ehe sie wieder in die braunen Augen der Hokage blickte. „Möchte ich von vorab eine Sache klären.“

„Denken Sie auch nicht eine Sekunde daran den Dreien irgendetwas über die vergangenen vier Jahre zu erzählen, Tsunade.“ Die Anwesenden wandten ihre Köpfe in Richtung Tür, in der mit vor der Brust verschränkten Armen und ein weiteres Mädchen lehnte, den Kopf gesenkt beachtete sie wie Hinata keinen der Anwesenden außer Hinata und die Fünfte persönlich.

Mit einem kleinem Seufzer stieß sich die junge Frau von der Wand ab und trat neben die Hyuuga. Mit ausdruckslosen Augen musterte Sasuke die zweite junge Frau, fing jeden noch so kleinen Zentimeter ihres Körpers ein und verankerte die Bilder fest in seinem Gedächtnis.

Um ihren Körper schlang sich ein schwarzer Kimono, der genau wie bei Hinata nur das Nötigste verdeckte und kurz bis unter den Po reichte, darunter eine schwarze Netzstrumpfhose und schwarze bis unter die Knie geschnürte Lederstiefel, mit guten fünf Zentimeter Absätzen und einigen Riemchen seitlich an der Wade.

Der leichte Kimono wurde von dem riesigen Knoten, des strahlend weißen Obi, über ihrem Po gehalten, so wie Hinata befand sich eine kleine schwarze Tasche mit Kunai, Shuriken und Anderem an ihrem linken Bein und ihre Stirnprotektor wurde von dem Mädchen wie von der Hyuuga locker um den Hals getragen.

Sasuke ließ seinen Blick weiter über ihre zierlichen Schultern wandern, hinauf über ihren schlanken Hals und schließlich zeichnete der Uchiha mit seinen nachtschwarzen Augen jede noch so feine Kontur ihres hübschen Gesichtes nach. Sein Blick verlor sich in ihren klaren grünen Augen, die im beißenden Tageslicht unergründlich zu leuchten schienen.

Plötzlich überkam ihn das Bedürfnis der Fremden eine der vielen rosa Strähnen aus dem Gesicht zu streichen und ihre warme Haut unter seinen Fingern zu fühlen. Moment. Rosa? Grüne Augen? Nein, das war sicher nur eine Verwechslung. Sasuke war sich ganz sicher, diese Frau war *nicht* Sakura, sie durfte es nicht sein.

Bei dem Gedanken wie er vor wenigen Augenblicken seine womöglich ehemalige Kameradin betrachtete, keimte in seiner Magengegend ein für Sasuke ungewohntes Gefühl auf, eine angenehmer Schauer nach dem Anderen rieselte über seinen Rücken und er spürte in sich eine noch nie da gewesene Wärme. >Was ist Das?<

Tsunade wickelte sich seufzend eine der vielen blonden Strähnen um den Finger und

betrachtete ihre ehemalige Schülerin mit durchdringendem Blick. „Du weißt, das würde ich nie wagen, Sakura.“ Anscheinend machte es bei dem eben Gesagten jetzt auch sogar bei Naruto ein leise, Klick' im Kopf.

„Sakura-chan? Sakura-chan! Das ist Sakura-chan? Ne, oder Oma Tsunade? Ich meine, das ist doch ein schlechter Scherz. Boah ey, das ist nicht witzig, echt Jetzt! Erst Hinata-chan und jetzt Sakura! Das geht doch nicht, das ist nicht möglich, oder alte Schachtel?“

Naruto ruderte wild mit den Armen in der Luft und hüpfte hysterisch im Raum herum, kreischte und lief wie von der Tarantel gestochen, sich durch den blonden Schopf wuschelnd im Kreis und murmelte etwas Unverständliches.

Die Augenrauen der fünften zuckten bei dem ‚Alte Schachtel‘ gefährlich und auf ihrer Schläfe pulsierte bereits eine feine Ader. Bemüht den Uzumaki nicht an die Gurgel zu springen wandte sich Tsunade wieder zu den zwei Mädchen.

Erst durch einen heftigen Hieb auf den Hinterkopf seitens Sasuke stand der Uzumaki wieder ruhig, aber das Gesicht zu einer beleidigten Schnute verzogen, wieder neben seinem besten Freund und rieb sich stöhnend die schmerzende Beule. „Itai, sei doch nicht so grob, Teme.“

Sasuke quetschte nur ein genervtes ‚Hn‘ heraus und wandte sich ohne Naruto weiter zu beachten wieder dem Gespräch der Hokage und den Beiden Mädchen zu, die anscheinend nur über belanglose Dinge sprachen, wie das bevorstehende Kirschblütenfest. >Frauen.<

„Wir gehen jetzt wieder zum Training. Sayonara Tsunade. Ach ja, schicken sie dieses Mal mehr Leute zur Mauer, es ist wohl ein etwas größeres Loch.“ Naruto wurde bei dem Wort ‚Training‘ hörig, sofort drang sich ihm die Frage auf, wie Stark die beiden Mädchen wohl in den vier Jahren geworden waren.

Begeistert trat der Blondschof neben seine ehemalige beste Freundin und legte ihr grinsend die Hand auf die Schulter. Sakura ignorierte diese freundschaftliche Geste gänzlich, das war typisch Naruto. Er war vier lange Jahre nicht im Dorf und machte sofort wieder einen auf bester Kumpel.

„Sasuke und Ich werden mit euch trainieren, oder Teme?“ Lächelnd warf Naruto einen Blick über die Schulter zu dem Uchiha, der teilnahmslos an der kahlen Wand lehne und nur ein kurzen Nicken von sich gab, auch Kakashi zuckte nur kurz mit den Schultern.

Die Hokage der fünften Generation seufzte auf und warf einen fragenden Blick zu Hinata und Sakura, auch diese schenkten sich einen viel sagenden Blick, bevor die junge Haruno antwortete. „Das ist kein guter Vorschlag.“

Fragend hob Sasuke eine Braue und Kakashi blickte kurz von seinem Büchlein auf. Warum kein guter Vorschlag? >Haben die Beiden etwa Angst?< Ein fieses Lächeln stahl sich auf sein Gesicht. >Sie sind eben doch nur schwache kleine Mädchen.<

Beleidigt verschränkte Naruto die Arme vor der Brust. „Ach, und Warum?“ Die drei

Frauen stießen synchron ein genervtes Stöhnen aus, besuchte Naruto für jede belanglose Kleinigkeit einen Grund? Sakura strich sich eine störende Strähne hinters Ohr. >Da ist er gerade Mal eine Stunde zurück und geht mir jetzt schon auf die Nerven.<

Hinata warf aus den Augenwinkeln einen verstohlenen Blick zu Naruto, der die Hokage aus seinen tiefen azurblauen Augen wütend anfunkelte. Er war einen guten Kopf größer als sie, seine Schultern waren breiter, sein Oberkörper kräftiger, als vor vier Jahren und aus seinen Zügen war das Kindliche zur Gänze gewichen.

Die Hyuuga fuhr sich ein letztes Mal seufzend durch ihren Pony und wandte sich leicht zu dem Uzumaki. „Es wäre zu gefährlich für Euch.“ Skeptisch hoben die beiden Konoha-Nin eine Augenbraue und warfen sich einen kurzen Blick zu, ehe sich der Uchiha von der Wand abstieß und seinen Platz neben seinem besten Freund beanspruchte.

Mit einem belustigten Grinsen wandte sich Sasuke mit seiner Frage an seine frühere Kameradin. „So und warum wäre es gefährlich für uns, Sakura-chan?“ Hilfesuchend blickte die junge Haruno zu ihrer nachdenklichen Shishou, sie schien die Ruhe Selbst.

Tsunade lehnte sich wieder in ihrem ledernen Stuhl zurück und faltete andächtig die Hände auf dem Schoß. „Ganz einfach, ihr seid eben erst von eurer Trainingsreise zurück gekehrt und jetzt, nach dem hohen Verbrauch an Chakra, wäre das purer Selbstmord.“

Dankend blickte die junge Hyuuga zu der Hokage, die den Dank mit einem erleichterten Lächeln erwiderte. Ihnen den wahren Grund zu erklären, kam werde für Hinata, noch für Sakura in Frage.

Naruto und Sasuke waren die vergangenen vier Jahre nicht im Dorf, haben nichts von dem Leben in Konoha miterlebt und auch nicht von den vielen Opfern, die die zwei Mädchen in dieser Zeit brachten. >Sie haben kein Recht auf die Wahrheit.<

Kakashi steckte sein Icha Icha Paradies zurück in seine Tasche und verfolgte die Situation mit skeptischen Blick. Seine ehemalige Schülerin und die Hyuuga waren, als Naruto das Training ansprach, seltsam nervös geworden.

„Ich bin aber gar nicht ausgelaugt, Oma Tsunade.“ Naruto verschränkte die Hände hinter dem Kopf und versuchte sich an einem überzeugenden Lächeln, mühte sich aber ein Gähnen zu unterdrücken. Tsunade beutelte nur ihren Kopf und stützte ihren Kopf wieder auf die gefalteten Hände.

„Nein.“

Der Blondschof verengte die Augen seine azurblauen Augen zu zwei schmalen Strichen und musterte die Fünfte argwöhnisch. „Aber-“ Tsunade schlug mit der flachen Hand heftig auf den Tisch. „Nein, Naruto und Basta.“

Der blonde Chaot seufzte geschlagen und ließ geknickt die Schultern und den Kopf hängen, ihm entwich ein leises ‚Hm‘. Fast so als würde Naruto sich über Etwas

ernsthafte Gedanken machen.

Mit einem Glanz in den Augen, der dem in den Augen eines kleinen Kindes glich, das seine Eltern um Süßigkeiten anflehte, hob Naruto wieder seinen Blick. Der Hokage und den anderen Anwesenden schwante Böses.

„Dürfen wir wenigstens zu sehen, beim Training.“ Fragend warf Tsunade einen Blick zu den beiden Mädchen. Nach einem kurzen Blick zu Sakura, die lächelnd mit den Schultern zuckte, gab sich auch die Hyuuga geschlagen und ihr entfleuchte ein gehauchtes ‚Gut‘.

Jubelnd warf sich der Uzumaki Hinata um den Hals, drückte sie fest an sich und rief wieder und wieder ‚Danke‘. Unweigerlich lief Hinata bei dieser vertrauten Umarmung ein wenig Rot an, beschämt drückte die Hyuuga Naruto ein Stück von sich weg, doch der schien ihre Unbehagtheit gar nicht zu bemerken.

Sakura warf Hinata einen flüchtigen Blick zu und die beiden Mädchen verschwanden mit einem letzten ‚Wir sehen uns Unten‘ in einem kleinen Sturm aus weiß-bläulichen Lotus- und zartrosa Kirschblüten, der den Rest der vielen Papiere, die sich auf dem wuchtigen Schreibtisch aufstapelten, auch noch im Raum verteilte.

Mit ernster Miene trat der Hatake vor die Hokage der fünften Generation und bedachte Tsunade mit genauem Blick. „Was ist mit Hinata und Sakura in den letzten vier Jahren geschehen, Tsunade-sama?“ Durch die Frage ihres Sensei hörig geworden blickten Sasuke und Naruto abwartend zu der Hokage der fünften Generation.

Genervt blies sich Tsunade eine störende Strähne aus dem Gesicht. „Du hast es gehört, es ist ihre Vergangenheit und ich respektiere ihre Entscheidung.“ Kakashi stützte sich mit beiden Händen an der Kante des Tisches und musterte die Fünfte mit genauem Blick.

„Du möchtest uns aber erzählen, oder Tsunade?“ Sein Blick wurde weicher, fast schon sanft, als die Hokage beschämt den Kopf zu Seite wandte. „Ja.“  
Naruto schlug mit der Faust kräftig auf den Tisch und Tsunade hob wieder ihren Kopf. „Was ist mit Sakura-chan und Hinata?“

Der Blick der Hokage wurde traurig, doch sie zwang sich die Tränen, die ihre Sicht verschleiern ließen, zurück zu halten. Als Dorfoberhaupt durfte Tsunade keine Schwäche zeigen, der Punkt, den sie neben der Büroarbeit, als Pflicht ihres Amtes am Meisten verabscheute.

„Ich darf nicht, versteht doch, Naruto und Kakashi.“ Sasuke beobachtete die Situation mit hochgezogener Braue, aber kein Laut entfleucht seiner Kehle. „Sie würden mich zerstückeln, besonders Sakura.“

Naruto lachte belustigt auf, doch als er den ernsten Blick der Fünften bemerkte, blieb ihm das Lachen im Hals stecken. Laut schluckte der Uzumaki den schweren Klos in seinem Hals hinunter und holte ein mal tief Luft.

Verstohlen warf Tsunade aus den Augenwinkeln einen Blick zur Wanduhr über der Tür und fand somit perfekte Gelegenheit um von diesem unangenehmen Thema ab zu lenken. „Es wird langsam Zeit, Sakura und Hinata warten nicht ewig mit ihrem Training.“

Hektisch fuhr der chaotische Blondschoopf herum und fixierte für einige Augenblicke die tickenden Zeiger der Wanduhr. Fast schon panisch packte Naruto den Uchiha am Arm und zog ihn mit einem lauten ‚Bye, Oma Tsunade‘ mit sich aus dem Raum.

Kakashi sah seinen beiden Schülern einen kurzen Moment hinterher, eher er sich wieder mit ernster Miene und durchdringendem Blick zu Tsunade umwandte, doch sie schien nicht zu bemerken, daß der Hatake noch anwesend war.

„Tsunade?“

Mit einem kleinen Aufschrei schreckte die Hokage der fünften Generation aus ihren Gedanken. „Ähm, oh, du bist noch da, Kakashi?“ Der Kopier-Ninja zuckte kurz mit der Augenbraue eher er seine Vorgesetzte mit einem skeptischen Blick bedachte.

Nach einigen Minuten des Schweigens wandte sich Kakashi mit einem geschlagenen Seufzen von Tsunade ab und fuhr sich mit der rechten Hand, die Linke weiterhin in den Taschen seiner Hose vergraben, durch den silbergrauen Schopf.

„Du wirst es mir wohl nicht sagen, oder Tsunade?“ Die Angesprochene schenkte ihm ein trauriges Lächeln und vertiefte sich wieder in die vor ihr liegenden Unterlagen.

„Nein.“

Kurz erwiderte der Hatake das Lächeln, ehe er zum Anschied noch die Hand hob und ebenso wie seine Schüler zuvor den Raum verließ, jedoch nicht ohne der Hokage noch einen letzten verstohlenen Blick zu zuwerfen.

Gehetzt stürmte ein schnaufender Naruto mit einem abwesenden Sasuke aus dem Hokageturm und blieben nur einen Meter entfernt von den beiden wartenden Mädchen stehen.

Keuchend stützte sich der atemlose Blondschoopf auf die Knie und ersuchte mit einem kurzen Wink seiner Hand seine ehemals beste Freundin und Hinata um eine kurze Vernaufpause.

Aus den Augenwinkeln warf Sasuke seinem besten Kumpel einen verächtlichen Blick zu, auch die Mädchen verdrehten gedanklich die Augen. >Keine Kondition. Und so etwas schimpft sich Ninja und zukünftige Hokage.<

Wankend stand der Uzumaki wieder auf den Beiden und Sakura und Hinata setzten sich, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, in Bewegung in Richtung Trainingsplatz. Kurz war der blonde Chaot dem Uchiha einen ratlosen Blick zu, doch dieser zuckte nur mit den Schultern und folgte schließlich den beiden Mädchen durch die Menge.

Nebeneinander eilten Hinata und die junge Haruno, die abwertenden und verachtenden Blicke der Dorfbewohner ignorierend, gefolgte von Naruto und dem Uchiha, über den Marktplatz. Verwundert blickten der Uzumaki und Sasuke zu den tuschelnden Bewohnern, wie sie den Mädchen verängstigte und sogar angewiderte Blicke zu warfen.

Zuerst dachten Beide, die Aufmerksamkeit wurde ihnen zu Gute, schließlich sah man nicht oft einen Jinchuriki und den letzten noch lebenden Uchiha, doch als schließlich einige karge Wortfetzen auch zu ihnen durchdrangen, schenkten sich der Uzumaki und Sasuke einen kurzen Blick.

Beinahe wären der Uchiha und Naruto in die beiden Mädchen hineingelaufen, als diese ruckartig und ohne Vorwarnung stehen blieben. Sasuke bedachte Sakura mit einem kalten Blick, doch die Haruno schenkte ihre Aufmerksamkeit, so wie auch Hinata, einem kleinem Bündel am Boden.

Neugierig spähte Naruto über die Schultern der beiden Mädchen, die nun vor dem Etwas am Boden hockten, und identifizierte das ‚Bündel‘ als einen kleinen Jungen, der sich, bemüht nicht laut auf zu schluchzen, das schmerzende Knie hielt. Blut färbte seine aufgeschundene Haut rot und floß in warmen Schlieren über seine Wade.

Aus geröteten Augen musterte der Junge Sakura und Hinata mit argwöhnischen Blick und wich einige Zentimeter zurück, als Hinata ihm jedoch mit einem freundlichen Lächeln die Hand hinstreckte, siegte die Neugierde und der Junge legte zögerlich seine kleine Hand in die weit aus Größere der Hyuuga.

Weiterhin mit einem warmen Lächeln auf dem Gesicht nahm Hinata den kleinen Jungen auf den Schoß, strich ihm beruhigend über den Kopf und flüsterte ihm sanfte Worte ins Ohr.

Geschickt ließ Sakura in ihrer rechten Hand grünes Chakra aufleuchten und näherte sich damit dem verletzten Knie, doch der Junge wich erschrocken zurück und drückte sich fest gegen den schützenden Oberkörper der jungen Hyuuga.

Ein aufmunterndes Lächeln bildete sich auf dem Gesicht der Medic-Nin und flüsterte mit einem unglaublich weichen Ton ihre nächsten Worte. „Shht, ganz ruhig, es tut auch nicht weh, Kleiner.“ Doch trotzdem sprach noch Zweifel aus den stechend goldbraunen Augen des Jungen.

„Versprochen.“

Nun hielt der Junge ruhig, auch als Sakura sich daran machte, die frische Wunde an seinem Knie zu schließen, was der Medic-Nin natürlich mit Leichtigkeit gelang, rührte sich der Junge nicht vom Fleck, sondern beobachtete die Haruno mit einem begeisterten Funkeln in den Augen bei der Arbeit.

Das grüne Licht erlosch und zufrieden mit dem Ergebnis nahm Sakura wieder ihre Hand vom Knie des Jungen, der fasziniert von seinem verheilten Knie wieder zu Sakura blickte.

Noch ein wenig wankend erhob sich der Junge vom Schoß der Hyuuga, winkelte probeweise sein Knie ab und testete das vor wenigen Minuten noch pochende Gelenk auf irgendwelche Schmerzen.

Vorsichtig verlagerte der Junge sein Gewicht von einem Fuß auf den Anderen und blickte noch ein Mal kurz zu seinem Knie, bevor er wieder mit diesem bewundernden Funkeln in den Augen zu der Haruno blickte, die in derselben hockenden Pose verweilte.

„Wie hast du das gemacht, Tante? Bist du etwa eine Zauberin?“ Beide Mädchen kicherten kurz auf, worauf der Junge sein Gesicht beleidigt zu einer Schnute verzog, jedoch breitete sich schon bald auch ein breites Grinsen auf seinem Gesicht aus.

Kurz warf Sakura Hinata einen Blick zu ehe, sie sich wieder dem kleinen Jungen zuwandte. „Ja.“ Freudig klatschte der Kleine in die Hände. „Boah, eine echte Zauberin.“ Hinata und die Haruno nickten synchron und erhoben sich lächelnd vom Boden.

„Wie ist eigentlich dein Name?“ Neugierig stützte die Hyuuga ihre Hände auf die Knie und legte ihren Kopf in eine leichte Schräglage. Gerade setzte der Junge zu einer Antwort an, als ein lauter Schrei über den Marktplatz echote.

„Yashi!“

Eine junge Frau brach durch die Menge an Schaulustigen und kniete sich überglücklich zu dem Kleinen hinunter. Sie drückte ihn fest an ihre Brust, worauf der Junge ein erfreutes ‚Mama‘ quiekte. „Du darfst nicht einfach so weglaufen, ich habe mir schreckliche Sorgen gemacht! Mach so Etwas nie wieder, hörst du, Schatz?“

Der Junge nickte heftig mit dem kleinen Köpfen und befreite sich aus der herzlichen Umarmung. Mit einem stolzen Grinsen wandte sich Yashi zu den Mädchen, Sasuke und Naruto und zeigte dabei mit ausgestreckten Finger auf die junge Haruno.

„Das ist eine echte Zauberin, sie hat mein wehes Knie geheilt! Siehst du, Mama?“ Um seine Wort noch zu bekräftigen Hüpfte der Kleine ein Mal auf dem bis eben noch verletzten Bein im Kreis.

Lächeln beobachtete die junge Frau ihren Sohn, wie er lachend um sie herum sprang, doch als sie ihren Blick auf die vermeintliche ‚Zauberin‘ und deren Begleiterin richtete, verfinsterte sich ihre bis eben noch freundliche Miene schlagartig.

Rasch nahm sie ihren Sohn auf den Arm und entfernte sich, den Blick abwertend auf Sakura und Hinata gerichtet, einige Meter von den zwei Mädchen.

„Hände weg von meinem Sohn, ihr Monster.“ Zischend, wie eine giftige Kobra, verließen die Worte ihren Mund, bevor die junge Frau hastig mit Yashi, der noch ein lautes ‚Danke‘ schrie, in der Menge verschwand.

Ein trauriges Lächeln huschte über die Gesichter der beiden Mädchen, als sie dem Kleinen und seiner aufgebrachten Mama noch einen kurzen Blick hinterher warfen und sich wieder in die entgegengesetzte Richtung aufmachten, die verachtenden Blicke der Schaulustigen ignorierend.

Sasuke und Naruto warfen sich noch einen kurzen fragenden Blick zu, bevor die Beiden mit eiligen Tempo den Mädchen durch die verwinkelnden Straßen von Konoha folgten, jeder der Zwei seinen Gedanken nachgehend, jedoch von der selben Frage gequält. >Was war nur in den vier Jahren geschehen?<

## Kapitel 2: Fighting.

Nachdenklich ließen sich die beiden Shinobi unter der kühlen Weide im Gras nieder und lehnten sich seufzend gegen die raue Rinde. Mit traurigen glasigen Augen blickte der Blondschoopf gen Horizont, schweifte langsam zurück in die Vergangenheit, noch vor der Zeit mit seinem Team und seinem Sensei. Vor der Zeit mit Iruka.

*Monster.*

Ein Stich durchfuhr sein Herz, als der Uzumaki an die Demütigungen und verachtenden Blicke der anderen Dorfbewohner dachte, zurück an seine Kindheit. Es waren die selben Blicke, das selbe hinterhältige Getuschel und auch der gleiche heißblütige Zorn. Doch warum wurde der Schmerz, der auch Naruto seine ganze Kindheit begleitete, nun Sakura und Hinata zu Teil?

Naruto stieß ein resigniertes Seufzen aus und schielte aus den Augenwinkeln zu Sasuke, der mit vor der Brust verschränkten Armen auf das friedliche Dorf hinab blickte. Auch der Uchiha schien in Gedanken versunken, wie er so abwesend die rötlichen Dächer Konohas fixierte, meinte man fast Sasuke würde schlafen, so regelmäßig und ruhig ging sein Atem.

Sasuke ließ seinen wachsamen Blick über Hinata und seine ehemalige Kameradin schweifen, erst jetzt fielen dem Uchiha die beiden goldenen Kurzschwerter am Rücken von Sakura auf, sowie das schmale Katana an der Hüfte von Hinata.

Grinsend nahmen die beiden Mädchen einige Meter von Einander entfernt ihre Positionen ein und warfen einen kurzen Blick zu Sasuke und Naruto, die sich unter der grünen Weide niederließen und das Geschehen mit skeptischen Blick verfolgten.

„Machen wir Ernst?“

Weiterhin grinsend zog Hinata ihr leicht gebogenes Katana aus dem dunkelblauen Schaft an dem Gürtel um ihre Hüfte und hielt das Langschwert aus zweifach gefalteten Stahl kampfbereit vor ihre Brust. Die schmale Klinge glitzerte leicht bläulich im gleißenden Tageslicht, blitzte kurz weiß auf als Hinata das Katana in einer fließenden Bewegung einhändig um ihren Körper schwang.

Sakura zog ihre beiden Kurzschwerter von ihrem Rücken, ließ die goldenen Klingen um ihren Körper wirbeln und ihren linken Arm schließlich weit nach vorne gestreckt, den rechten abgewinkelt über ihrem Kopf, ging Sakura in Position.

„Bereit?“

Hinata, das Katana fest in beiden Händen, über die Schulter geschwungen, Sakura, die Arme vor der Brust verschränkt, ihr linkes Katana auf der rechten, ihr rechtes Kurzschwert auf der linken Seite mitführend, stürmten die Beiden mit einer Geschwindigkeit, für das menschliche Auge schon fast nicht mehr sichtbar, auf

Einander zu.

Mit einem lauten Schrei schwang Hinata ihre Katana über ihr Haupt und ließ es auf ihre Freundin niedersausen, doch Sakura blockte den Schlag mit Leichtigkeit mit Hilfe ihrer gekreuzten Klingen. Hinata verstärkte den Druck auf die Abwehr der Haruno und Sakura erbebte unter der Anstrengung dem Druck gegen zu halten.

Beide Mädchen versuchten die Oberhand über den Kampf zu erlangen, Mal wurde Hinata zurück gedrängt und Mal war es Sakura, die verbißen versuchte mit Hilfe ihrer kurzen Katana dem Druck stand zu halten, doch ihre Kräfte waren sich ebenbürtig.

Die Konoha-Nin schenkten sich einen kurzen Blick, ehe sich Hinata und Sakura zeitgleich mit ganzer Kraft vom jeweils Anderen abstießen, die Mädchen rutschten noch einige Meter weiter im feuchten Matsch, bevor Beide keuchend zum Stehen kamen.

Schnaufend wischte sich Sakura die vereinzelt Schweißperlen von der Stirn und festigte noch ein mal den Knoten ihres Stirnbandes um ihren Hals. Nicht minder erschöpft brachte sich Hinata wieder in eine aufrechte Position, das glänzende Katana schräg vor die Brust gehalten. „Na, schon außer Atem?“

Die Haruno übergang einfach die Frage ihrer Gegenüber und stürmte wieder auf Hinata zu, die goldenen Kurzschwerter schützend vor der Brust gekreuzt, drehte sich die Haruno, nur einen Meter vor ihrer Partnerin, und versuchte mit Hilfe des Schwunges durch die Drehung, ihrem gestreckten Fuß im Gesicht von Hinata zu versenken.

Reflexartig hob die Hyuuga ihren linken Arm schützend vor ihre Gesicht und entging damit dem sicher schmerzhaften Schlag von Sakura, die durch die Energie ihres eigenen Chakras wieder in ihre anfängliche Position geschleudert wurde.

Mit einer katzenhaften Eleganz landete die Haruno nach einem geschickten Salto wieder auf ihren Füßen, ihren wachsamen Blick jeden noch so unscheinbaren Augenblick zum Sprung bereit auf ihre Gegnerin gerichtet.

Schweigend blickten sich Hinata und Sakura in die Augen, warteten auf den nächsten Fehler den ihre Gegnerin machen würde und übten sich in Geduld. Abwartend wie zwei lauernde Raubkatzen beobachteten sie ihre Gegnerin, jeden noch so kleinen Muskel bis aufs Äußerste konzentriert, jeden Moment für den nächsten Schachzug bereit.

Der Wind spielte mit den langen grünen Zweigen der Weide, das Gras wog sich in der sanften Brise und umgarnte die zierlichen Füße der beiden Mädchen, die regungslos auf dem Kampfplatz verweilten. Der Wind spielte mit den zart rosafarbenen und bläulichen Strähnen Beider und ihre Kimonos schmiegt sich zärtlich an die ausgeprägten weiblichen Rundungen.

Fasziniert von dem Anblick, der sich ihnen bot, rückten Sasuke und Naruto um einige Meter näher an das Geschehen heran, ohne den Blick auch nur für einen winzige

Sekunde von den beiden Mädchen zu nehmen, die sich in höchster Form von Anmut und Perfektion einfach nur schweigend in die Augen blickten.

Hinata nütze ihre Chance, als Sakura ihre Aufmerksamkeit für den Bruchteil einer Sekunde auf das Knacken eines Astes richtete, und sprang, ihr Katana jeden Augenblick zu Schlag bereit hoch erhoben, auf ihre abgelenkte Gegnerin zu.

Mit einem lauten Schrei seitens Hinata bohrte sich das Katana tief in die linke Schulter von Sakura, Blut spritzte aus der Wunde auf Boden und tropfte von der Spitze der schmalen Klinge, verfärbte den trockenen Staub in ein schmutziges Braun und befleckte die Kimonos beider Mädchen.

Erschrocken zog Naruto die Luft ein und vergrub seine Hände verkrampft in der Erde. Seine azurblauen Augen waren vor Entsetzten geweitet und sein Atem beschleunigte sich, sein Herz pochte schmerzhaft in seiner Brust.

Sein Verstand schrie, versuchte verzweifelt wieder Oberhand über seinen Körper zu erlangen, doch der Uzumaki blieb regungslos im feuchten Gras sitzen, den Blick wie gefangen auf das Geschehen nur wenige Meter von ihm entfernt gerichtet.

Seine beste Freundin war gerade verletzt worden, seine kleine Schwester, vor seinen Augen, von dem Mädchen, das er von ganzem Herzen liebte. Sein Herz und sein Verstand stand gerade zu Einader im Widerspruch. Das Blut, das viele Blut.

*So Rot,*

Seine Fingerknöchel traten schon weißlich hervor, zischend zog Naruto die Luft ein und hörte sein Blut mit zunehmender Geschwindigkeit in seinen Adern rauschen.

Regelmäßig pochte sein heftiger Puls gegen seine Schläfen, ihn überkam ein ungeahntes Gefühl von Wut. Wieder war einer seiner Freunde verletzt worden, daß es sich dabei nur um einen Trainingskampf handelte, war für Naruto nur eine unwichtige Nebensache.

Das ganze rote Blut, wie es aus der Wunde strömte, den schwarzen Kimono von Sakura durchtränkte und der dunkle Fleck sich von Sekunde zu Sekunde mehr über den dunklen Samt ausbreitete.

Das viele rote Blut, wie es den weißen Kimono von Hinata befleckte, wie es ihre unschuldige Erscheinung fast schon beschmutzte, den lieblichen Anblick störte. Das Blut seiner Freundin, *ihrer* Freundin.

Seine azurblauen Augen nahmen ein blutiges Rot an, Augen die nach Rache zehrten, Augen die danach verlangten das Blut der Schuldigen an seinen Händen zu sehen. Naruto war wie benebelt in seinem Rausch. Er sehnte sich nach dem warmen klebrigen Gefühl an seiner Haut, sehnte sich nach diesem Machtgefühl, zehrte sich nach *Tod*.

„Naruto?“

Eine ungeahnte macht strömte durch seine Venen, unterdrückte sein gewöhnliches Chakra und flutete mit roter Energie sein Chakranetzwerk. Naruto spürte den kräftigen zweiten Herzschlag, spürte wie das zweite Herz in selben Rhythmus wie das Seine schlug und das fremde und doch so vertraute Chakra des Dämons durch seinen Körper pumpte.

„Naruto.“

Der Uzumaki spürte wie die Kraft seinen Verstand benebelte, wie der Fuchs langsam die Oberhand über seinen Geist und seinen Körper erlangte und der Drang nach dem Gefühl des Blutes an seinen Händen mit jedem Atemzug zunahm.

Und doch rührte sich Naruto nicht vom Fleck, regungslos verweilte der Blondschoopf im Gras und focht lautlos einen Kampf aus, sein Herz gegen den in ihm versiegelten Dämon.

Etwas hielt ihn zurück, ließ den Uzumaki zögern, diese Gefühl verwehrte es Naruto auf den Platz zu stürmen und Hinata das Fleisch von den Knochen zu reißen, hinderte den Chaoten daran ihr heißes Blut auf seiner Zunge zu schmecken und an seinen Händen zu spüren.

*Liebe.*

Die Liebe zu Hinata und Sakura, die brüderliche Zuneigung zu Sasuke und die väterliche Beziehung zu Iruka und Kakashi. Seine Familie. Sie gaben Naruto die nötige Kraft, um den Rufen des Dämons zu widerstehen, es war nicht Naruto, der nach Blut schrie, sondern der ruhelose Geist des Fuchses.

Nicht er verlangte nach dem süßlichen Geschmack, nicht Naruto verlangte danach, Hinata zu den Toten zu schicken, es war nur der Dämon der versuchte seine Gier nach dem Töten aus zu leben, es war nicht sein Verlangen, nicht sein Durst und nicht sein Hunger nach Blut.

Der Fuchs schrie, schalte Naruto als einen törichten Jungen, als einen Feigling. Versuchte dem Uzumaki mit Worten seine Kraft schmackhaft zu machen, ihn zu der Schwäche zu verleiten, sein trügerisches Geschenk an zu nehmen.

Versuchte Naruto weiß zu machen, ohne die Macht des Fuchses wäre er zu schwach, nur ein gewöhnlicher Shinobi, der nicht in der Lage war ohne die Hilfe des Fuchses seine Freunde, die Menschen, die ihm wichtig waren, zu beschützen.

Doch Naruto widerstand, der Versuchung de Dämon als Medium zu dienen und als Gegenleistung seine Macht für sich zu nutzen, der Uzumaki brauchte keine fremde Kraft um seine Ziele zu verwirklichen. In den letzten vier Jahren war er stärker geworden, womöglich stärker als sein Sensei, und das auch ohne die Hilfe des Fuchses.

„Naruto!“

Mit einem kleinen Aufschrei wandte sich Naruto von der blutenden Wunde ab und blickte, wieder mit klaren blauen Augen, in die schwarzen Onyxen seines besten Freundes, doch nur um seine Aufmerksamkeit gleich wieder auf seine Hände zu lenken. Kein Blut.

Mit leicht besorgtem Blick legte Sasuke dem blonden Chaoten eine Hand auf die Schulter, doch dieser stierte nur wie in Trance weiter auf seine Hände. Auch als der Uchiha einen leichten Druck ausübte, blieb die Miene seines besten Freundes ausdruckslos, als wären seine Gedanken in weiter Ferne. >Beinahe wäre ich seinen Rufen gefolgt.<

Hinata schöpfte tief Atem, als sie das hämische Grinsen auf dem Gesicht ihrer Freundin erblickte und versuchte noch mit einem kräftigen Ruck ihr schmales Katana aus der Schulter ihrer Gegnerin zu ziehen, doch Sakura packte, noch bevor sich das Langschwert auch nur einen Zentimeter rührte, die blitzende Klinge mit ihrer rechten Hand.

Das Katana bohrte sich tief in ihre nackte Handfläche, als Sakura den zweifach gefalteten Stahl noch fester mit ihrer Hand umschloß, und es Hinata, die verzweifelt versuchte die Klinge aus dem blutenden Fleisch zu reißen, somit unmöglich machte das schmale Langschwert aus ihrer Schulter zu lösen.

Mit einem lauten Aufschrei zog die Haruno die bläuliche Klinge vertikal aus ihrem schmerzenden Fleisch und umschloß mit ihrer linken Hand das rechte Handgelenk ihrer Gegnerin, die versuchte ihre linke Faust im Gesicht der Haruno zu versenken, doch Sakura fing den Schlag mit ihrer nun wieder freien rechten Hand ab und stieß Hinata ihren rechten Fuß mit einer geschickten Drehung gegen den Brustkorb.

Ein widerliches Knacken ertönte, als Sakura ihren Fuß gegen das Brustbein ihrer Gegnerin trat und kündete von einem wahrscheinlich schmerzhaften Knochenbruch. Hinata wurde schlagartig die Luft aus den Lungen gedrückt, als sie nach einigen Metern hart mit dem Rücken auf dem Boden aufkam. Einige Augenblicke rang die Kunoichi röchelnd nach Atmen, ehe sich Hinata stöhnend und mit schmerzenden Rücken aus dem Staub aufrichtete.

Für das bloße Auge schon unmöglich sichtbar formte die Kunoichi mit rasender Geschwindigkeit schwierige und komplizierte Fingerzeichen, endete bei dem Zeichen ‚Adler‘ und verschwand nur wenige Augenblicke später in einem sturmartigen Wirbel aus weißen und leicht bläulichen Lotusblüten.

Suchend blickten sich die beiden unbeteiligten Shinobi auf dem Kampfplatz um, doch von dem Mädchen mit den weißen Augen fehlte jede Spur, es gab nicht ein Anzeichen für ihren Verbleib.

Die Blüten wirbelten wie ein kleiner Tornado um Sakura herum und erschwerten ihr erheblich die Sicht, auch die beiden Zuschauer erblickten nur den Wirbel aus Blüten, der Sakura zur Gänze versteckte.

„Was geschieht da?“ Neugierig streckte Naruto seinen Hals, um doch noch einen Blick auf das Geschehen im Blütensturm zu erhaschen, doch seine unzähligen Versuche bleiben erfolglos. Erwartend stieß der Uzumaki seinen Freund in die Seite, ohne seinen Blick vom Trainingsplatz zu nehmen, worauf er von Sasuke einen wütenden Blick erntete.

Seufzend aktivierte der Uchiha sein Sharingan und versuchte verbißen dem Kampf der beiden Mädchen zu folgen, doch selbst mit dem mächtigen Erbe des Uchiha-Clans, bereitete es Sasuke Mühe, genaue Details des Kampfes aus zu machen.

Sakura stand einfach nur da und hielt den Kopf gesenkt, es brachte nichts mehr jetzt nur noch auf ihre Augen zu konzentrieren, sie würde ihr bei diesem Jutsu nicht mehr viel helfen. Angestrengt lauschte die junge Haruno in ihre Umgebung, vernahm das leise Rauschen der vielen Lotusblüten und wie der Wind sanft mit den Zweigen der Bäume spielte, die den Trainingsplatz wie eine schützende Mauer umgaben. Die Kunoichi verließ sich in diesem Augenblick einzig auf ihr geübtes Gehör.

Plötzlich fuhr Sakura herum und blockte im letzten Moment den heftigen Hieb von Hinata mit ihrem Unterarm, schmerzlich verzog die Haruno das Gesicht, als ihre Partnerin die silberne Klinge noch tiefer in ihr blutendes Fleisch drückte. Sakura fühlte wie der aufwendig geschmiedete Stahl die Sehnen und Muskeln ihres Armes durchdrang und bereits nach wenigen Augenblicken auf ihren berstenden Knochen traf.

Mit einem leisen Aufschrei stieß Sakura das Katana und somit auch Hinata von sich, spürte wie sich die silberne Klinge wieder aus ihrem Unterarm löste und stieß zischend die Luft zwischen ihren Zähnen hindurch, als das Katana noch einen großen Teil ihres schmerzenden Fleisches mit herausriß.

Jedoch warf Sakura nur einen kurzen Blick auf die stark blutende Wunde, blockte im nächsten Augenblick schon wieder das leicht gebogene Langschwert ihrer Freundin, diesmal aber mit gekreuzten Klingen. Ein Stich fuhr durch ihren Unterarm, als Hinata noch zusätzlich den Druck auf die beiden Kurzschwerter erhöhte, und Sakura vernahm das leise Knacken ihrer Speiche.

Funken sprühten, als die Klingen erneut auf Einander trafen, kurz schien es, als würde es Sakura gelingen, ihre Partnerin in die Defensive zu zwingen, doch Hinata hielt dem gewaltigen Druck der goldenen Kurzschwerter tapfer stand. Hinata schenkte Sakura noch ein kurzes Grinsen, bevor die Kunoichi wieder in dem Wirbel aus bläulichen und weißen Lotusblüten verschwand.

Angestrengt versuchte Sakura ein Geräusch wahr zu nehmen, das auf den momentanen Aufenthaltsort ihrer Gegnerin hinweisen würde, doch noch nicht ein Mal das Rauschen der weißlichen Blüten, die sich weiterhin in einem gewaltigen Wirbel um die konzentrierte Haruno drehten, verklang auf dem wie ausgestorben wirkenden Kampfplatz.

Sakura keuchte erschrocken auf, als sie den kalten Stahl der leicht gebogenen Klinge an ihrem Hals spürte. Die Haruno fühlte wie der Brustkorb ihrer Gegnerin sich an

ihrem Rücken nur unregelmäßig und stockend bewegte und Hinata bei jedem weiteren tiefen Atemzug zwischen die Luft einzog, ihr Brustbein war wohl gebrochen.

Quälend langsam zog Hinata ihr blitzendes Katana an dem Hals ihrer besten Freundin entlang und ritzte dabei leicht in ihre weiche Haut, beobachtete wie sich eine rote Spur horizontal über die Kehle von Sakura zog und sich ein vereinzelter Tropfen seinen Weg über ihren schlanken Hals bahnte. Hitzig streifte der Atem von Hinata die Wange der Haruno, als sich die Kunoichi zum Ohr ihrer Gegnerin lehnte.

„Verloren.“

Die Mundwinkel von Sakura zuckten amüsiert nach oben und ein hinterhältiges Lächeln umspielte ihren kirschrosa Mund. Ruckartig winkelte die Haruno den Arm an und stieß ihn Hinata heftig in den Bauch, worauf diese keuchend das Katana um den Hals von Sakura ein wenig lockerte.

Rasch duckte Sakura sich unter dem Langschwert hindurch, parierte dabei einen Hieb seitens Hinata und versuchte ihrer Gegnerin mit einem gezielten Schlag die Beine weg zu schlagen, doch in letzter Sekunde stieß sich die Hyuuga vom matschigen Boden ab und landete elegant in sicherer Entfernung zu Sakura wieder auf den Beinen.

Beide Mädchen warfen sich einen vielsagenden Blick zu und ließen ihre Schwerter zeitgleich zu Boden gleiten, senkrecht blieben die drei Katana in der von Regen der gestrigen Nacht feuchten Erde stecken und der Wirbel aus Blüten wuchs zu einem ohrenbetäubenden Getöse an, als Sakura und Hinata mit erhobenen Fäusten aufeinander zu stürmten.

Doch auf geringer Distanz zu Sakura stieß Hinata sich kräftig vom matschigen Boden ab und ließ, nach einem raschen Salto, ihr ausgestrecktes Bein auf ihre Gegnerin niedersausen.

Jedoch gelang es Sakura noch im letzten Moment auszuweichen, und so zierte, durch den übermenschlichen Schwung, ein gut drei Meter tiefes Loch den Boden, wo bis eben noch Sakura stand.

Fluchend blickte sich Hinata in jegliche Richtung um, doch Sakura war wohl in dem Wirbel aus leicht bläulichen Lotusblüten untergetaucht und verwendete somit ihre eigene Kunst gegen die weißäugige Kunoichi.

Reflexartig wich Hinata dem silbernen Kunai aus, das als unscheinbare Kirschblüte getarnt auf das jugendliche Mädchen zugerast kam, und somit entging Hinata auch der heftigen Faustschlag seitens Sakura.

Erst als die gebündelte Energie sie hart gegen den Bauch traf und ein stechender Schmerz durch ihren Rücken zuckte, als die junge Kunoichi mit einem schmerzlichen Stöhnen gegen einen fest in der Erde verankerten Baum krachte, realisierte Hinata ihre dringliche Situation.

Mit einem überheblichen Grinsen trat Sakura aus dem Sturm aus Lotusblüten hervor

und bedachte ihre am Boden sitzende Freundin mit einem tadelten Blick. „Achte mehr auf deine Deckung.“

Mit trotzigem Blick wischte sich Hinata mit ihrem Handrücken das Blut von ihrem Mundwinkel und stieß sich ohne ihren aufmerksamen Blick von der Haruno zu nehmen vom Baum ab, worauf Sakura wieder ihre Kampfposition einnahm, grinsend winkte die grünäugige Kunoichi ihre beste Freundin zu sich.

Hinata stieß ein wütendes Schnauben aus und stürmte wieder auf ihre Gegnerin zu, noch während dem Laufen zog sie ein scharfes Kunai aus ihrer ledernen Beintasche und umspielte die Klinge geschickt mit ihren zierlichen Fingern, ehe sie mit ihrer Rechten kräftig ausholte und es in Richtung von Sakura warf.

Instinktiv fing die Haruno das Kunai mit ihrer linken Hand ab, und warf die feine Klinge in einer fließenden Bewegung zu ihrer Freundin zurück, bedachte dabei nicht die blutende Wunde und zog zischend die Luft ein, als ein heftiger Schmerz durch ihre Schulter pulsierte. Keuchend hielt sich Sakura ihre schmerzhaft pochende Schulter.

Doch Hinata ließ Sakura keine Zeit, um die blutende Wunde zu versorgen, mit erhobener Faust stürmte die junge Hyuuga auf ihre schwer atmende Gegnerin zu und versuchte der Haruno ein weiteres Kunai in das blutende Fleisch an ihrer Schulter zu bohren, doch Sakura blockte jeden Versuch mit ihrem freien rechten Unterarm.

Jedes Mal durchzuckte der Unterarm der grünäugigen Kunoichi ein heftiger Schmerz, sobald sie erneut einen kräftigen Schlag ihrer Gegnerin blockte, Hinata zwang sie mit jedem weiteren Faustschlag mehr in die Defensive.

Ruckartig duckte sich Sakura unter dem Arm von Hinata hinweg und versuchte ihrer Gegnerin die Beine weg zu schlagen, doch die Hyuuga bewahrte sich mit einem eleganten Sprung in einige Meter Entfernung vor einem ungemütlichen Kontakt mit dem matschigen Boden.

Sakura holte, die schmerzenden Fleischwunden an ihrer Schulter und ihrem rechten Unterarm ignorierend, mit ihrer Linken aus und bündelte ihr letztes noch übriges Chakra in ihrer Faust. Ihre Rechte schützend vor ihrem Oberkörper gehalten, bereit um den nächsten Schlag von Hinata zu blocken, stürmte Sakura auf ihre Gegnerin zu.

Mit einem lauten Schrei stießen die beiden linken Fäuste der zwei Mädchen aufeinander, schwarzes Chakra umgab den Arm der Haruno spiralförmig bis hinauf zu ihrer Schulter, und der Linke von Hinata war von weißem Chakra umgeben, das den ganzen Trainingsplatz in gleißendes Licht tauchte.

Kein Lüftchen regte sich auf der Lichtung, es war kein Rauschen und kein Knacken zu hören, bis sich die gesamte Energie plötzlich, von einer auf die andere Sekunde, in einer einzigen Explosion entlud. Der gewaltige Druck schleuderte die zwei Mädchen, mit einer Geschwindigkeit, für das gewöhnliche Auge nicht mehr sichtbar, in zwei entgegengesetzte Richtungen.

Der feine Sand kratzte in ihren trockenen Kehlen und schmerzte in ihren Augen.

Hustend hielten sich Sasuke und Naruto die Ärmel schützend vor ihre Augen, und versuchten hustend die dichten Staubwolken mit ihren Händen zu zerschlagen, doch trotz ihren angestregten Bemühungen verzogen sich die bräunlichen Wolken erst nach, für die zwei Shinobi endlosen, Minuten.

Sasuke und Naruto bot sich, als sich die Sicht endlich aufklärte, ein erschreckendes Bild. Die weißen Lotusblüten lagen auf dem Kampfplatz weitläufig verstreut, einige steckten wie schneidende scharfe Shuriken in der feuchten Erde oder den unzähligen Bäumen, die den Platz wie einen schützenden Ring umgaben. Dort, wo eben noch Hinata und Sakura ihren Kampf austrugen, zierte nun ein riesiger Krater das Schlachtfeld.

Suchend ließen die beiden Zuschauer ihren wachsamen Blick über den Platz wandern, entdeckten schließlich die beiden Schneisen, die sich zu beiden Seiten des Platzes Hunderte von Metern weit in den Wald erstreckten und die beiden breiten Rauchsäulen, die sich qualmend gegen Firmament schlängelten.

Plötzlich zischten beide Mädchen wieder zwischen den Bäumen hervor, ließen für das gewöhnliche Auge fast unsichtbar über den Platz. Rasch holte Sakura ein weiteres Kunai aus ihrer Beintasche hervor und hielt es sich, mit der blitzenden Spitze auf Hinata gerichtet, jeden Augenblick zu einem tödlichen Stoß bereit, vor die Brust.

Der kalte Stahl gab ein ächzendes Geräusch von sich, als die zwei Kunai von Hinata und Sakura heftig aneinander stießen, und die beiden Mädchen einige Zentimeter im Matsch zurück rutschten.

Fest blickten sich Beide in die Augen, keiner bereit diesen Kampf auf zu geben oder frühzeitig ab zu brechen. Hinata holte mit ihrem rechten Bein ruckartig aus und zielte genau auf die verletzte Schulter der Haruno, doch instinktiv blockte Sakura den kläglichen Versuch mit ihrer Linken und hielt ihrer Gegnerin in einem kleinen Moment der Unachtsamkeit das eben noch abwehrende Kunai an die Kehle.

Nicht wirklich schockiert nahm Sakura das warme Blut wahr, das sich in einem feinen Strom einen Weg über ihren Hals bahnte. Grinsend blickten sich beide Mädchen in die Augen, bevor synchron ihre folgenden Worte über den Kampfplatz ertönten.

„Unentschieden.“

Mit vor Verwunderung geweiteten Augen beobachteten Sasuke und Naruto wie sich die zwei Mädchen zeitgleich ein Kunai an die Kehle hielten, sich schwer atmend einfach nur in die Augen blickten und sich nicht um die heftigen Verletzungen, die Beide in diesem Kampf davon trugen zu sorgen schienen, sondern sich ohne ein einziges Wort zu verlieren zu ihrem gemeinsamen Sieg gratulierten.

Mit einem lauten Jubelschrei sprang Naruto aus dem Gras auf, die anfänglich empfundene Wut des Fuchses bereits in den hintersten Winkel seines Verstandes verdrängt, boxte wie wild mit seinen Fäusten in der Luft über seinem Kopf herum und sprintete schließlich zu den zwei Mädchen, die weiterhin wie in Trance in ihrer Endpose verweilten.

Erst als der Uzumaki Sakura freundschaftlich, ausgerechnet auf die linke, Schulter klopfte, und sich dafür einen eiskalten Blick von der Haruno einfing, lösten sich die zwei Mädchen wieder von Einander und ließen ihre Kunai lautlos in ihren schwarzen Beintaschen verschwinden.

Die Hände tief in den Hosentaschen vergraben, schlenderte Sasuke mit fast schon katzenhaften Bewegungen auf die drei Konoha-Nin zu und versuchte die Verwunderung, die der Uchiha bezüglich der Stärke der beiden Medical-Nin empfand, nicht zu zeigen, doch den kleinen, aber doch wahrnehmbaren Funken von Begeisterung in seinem Blick, vermochte selbst Sasuke nicht vor den beiden Mädchen zu verstecken.

Grinsend schenkten sich Sakura und Hinata einen kurzen Blick, doch keinen kleinen Augenblick später fand wieder die gewohnte Gleichgültigkeit auf ihren Gesichtern ihren Platz.

Gerade setzte der Blondschoopf unter den Konoha-Nin zu einer weiteren Lobeshymne an, als keinen Meter von den Vieren in einer kleinen Rauchwolke ein noch sehr jung wirkender Shinobi erschien, der sich nach einem kurzen Husten heftig auf die Brust klopfte, ehe der Junge seine Aufmerksamkeit wieder den vier Konoha-Nin zuwandte.

Dabei deutete der Gen-Nin eine leichte Verbeugung an, Sakura verdrehte über diese übertriebene Höflichkeit, besonders über das ‚Senpai‘ gedanklich ihre grünen Augen. Jedoch nickte die Haruno dem Boten nur kurz zu und Dieser richtete sich wieder zu seiner gänzlichen Größe auf. „Die Hokage möchte euch sprechen, Sensei.“

Mit einem Nicken gaben Hinata und Sakura dem Gen-Nin ihr Einverständnis zu verstehen und dieser verschwand wieder in einer bräunlichen Rauchwolke. Verwunderte Blicke lagen auf den beiden Mädchen, seid das Wort ‚Sensei‘ fiel, doch die Haruno, die ihre fragende Blicke bemerkte zuckte nur gleichgültig mit den Schultern und meinte, als wäre eis eine Selbstverständlichkeit: „Das war einer meiner Auszubildenden.“

*Auszubildenden.*

Wieder und wieder wie ein Mantra echote dieses Wort durch die Köpfe des Uzumaki und seines besten Freundes.

Wie versteinert stierten die beiden Shinobi zu Sakura und Hinata, wobei Letztere verzweifelt versuchte, als sie die verdutzten Blicke seitens Sasuke und Naruto bemerkte, ein amüsiertes Kichern zu unterdrücken.

Jedoch zuckte die Kunoichi nur gleichgültig mit den Schultern, für Sakura war es schon seid einem Jahr zur Gewohnheit geworden in ihren jungen Jahren einen, oder mehrere, Schüler zu haben, schließlich gehörte die Haruno zu den besten den Medical-Nin des gesamten Reiches, auch Hinata war einst ihre ‚Schülerin‘ gewesen.

Seid einem guten halben Jahr trainierte Sakura ihre beste Freundin schon in Theorie über Pflanzen & Kräuter, sowie Heilkunde und schließlich auch in den medizinischen

Techniken, die eine Medic-Nin bei Aufträgen benötigte.

Sasuke und Naruto wurden unsanft aus ihrer Trance geweckt, als Hinata, ohne auch nur einen Gesichtsmuskel zu verziehen, sich mit einem schmerzlichen Knacken die ausgekugelte Schulter wieder einrenkte und diese prüfend kreisen ließ, um die Verletzung auf weitere Schmerzen zu testen, wobei manches Mal ein leises Knirschen zu hören war.

Um den ungläubigen Blicken der zwei Konoha-Nin endlich zu entgehen packten eine etwas genervte Sakura und eine gleichgültige Hinata jeweils einer der Beiden am Arm und verschwanden schließlich in einem einzigen Wirbel, einem Farbspiel aus bläulichen und zart rosafarbenen Blüten.

Konfus blickte der chaotische Blondschof sich im Büro der Hokage um und brachte nur ein halblautes ‚Hä‘ zu Stande. Sakura und Hinata verdrehten nur genervt die Augen.

Die Haruno war kurz davor dem Uzumaki einen kleinen Klaps auf den Hinterkopf zu erteilen, als Sasuke, zum Erstaunen von Sakura, Hinata und der Hokage, seinem besten Freund die Faust kurz in den Magen stieß und seine Hand und Diese wieder locker in der Tasche seiner schwarzen Hose verschwinden ließ.

Tsunade nahm noch einen kräftigen Schluck aus der neuen Sakeflasche und platzierte ihr liebstes Getränk fast schon zärtlich wieder hinter einem der unzähligen Stapel an Papier und Akten, ehe die Fünfte ihren Kopf wieder auf die gefalteten Hände stützte und beinahe schon andächtig in die Runde blickte.

Rasch trat Hinata vor das Dorfoberhaupt und deutete eine leichte Verbeugung an, bevor sich die Kunoichi wieder zu ihrer gänzlichen Größe aufrichtete und Sakura den Platz neben ihrer Freundin beanspruchte. Mit skeptisch hochgezogener Braue musterte Tsunade ihre ehemalige Schülerin und deren Mitbewohnerin, bevor der Hokage ein resigniertes Seufzen entfleuchte.

„Ihr habt es wohl Mal wieder übertrieben, ihr Beide.“ Besorgte Blicke lagen auf den beiden Mädchen, doch die Haruno gab ihrer ehemaligen Shishou, mit leichten Anzeichen eines Lächelns, nur einen kleinen Wink.

„Das ist nichts Ernstes.“ Tsunade bedachte beide Medical-Nin mit einem skeptischen Blick, Sakura und Hinata schenkten sich nur einen kurzen Blick. „Ihr seid viel zu hart mit Euch.“

Seufzend strich sich Hinata eine Strähne aus dem Gesicht und ließ ihren wachsamen Blick zuerst über den Körper ihrer Freundin und anschließend über ihren Eigenen schweifen. „Ach, das sind doch nur Kratzer.“

Sakura nickte bekräftigend und bemühte sich zu einem beruhigenden Lächeln. „Nur, einige ausgerenkte Wirbel, eine bis eben ausgekugelte Schulter und zwei kleinere Fleischwunden, also keine Tragödie.“

Tsunade musterte die zwei Mädchen noch ein letztes Mal und schielte mit einem resignierten Seufzen sehnsüchtig zu ihrer Flasche mit dem heißgeliebten Sake, beließ es aber weiterhin nur bei schmachtenden Blicken. „Es ist ja nicht so als wärt ihr nicht schon schwerer verletzt gewesen, gegen letztes Mal sind das wirklich nur erbärmliche Kratzer.“

Ungläubig ließ Sasuke seinen Blick über seine frühere Kameradin schweifen und bedachte Sakura und die Hokage anschließend mit einem skeptischen Blick. Die Wunde an der linken Schulter der Haruno blutete noch Stark, ein dunkler Fleck zog sich bereits quer über den Rücken und die Brust, dazu war ihr rechtes Handgelenk unmenschlich verdreht und dort an der Wunde an ihrem Unterarm fehlte ein großes Stück von ihrem Fleisch.

*Kratzer.*

Sakura und Hinata, die den Blick der beiden Shinobi schon seid längerer Zeit bemerkten, stießen synchron ein genervtes Seufzen aus und schenkten sich einen leicht angesäuerten Blick.

Aus den Augenwinkeln schielte die Hyuuga zu Naruto, der schon leicht grünlich um die Nase auf ihr wahrscheinlich gebrochenes Handgelenk stierte, das in einem ungewöhnlichen Winkel abstand. Und da hieß es Mädchen wären zimperlich, das war doch nur ein weiteres dieser blöden Vorurteile. Zeitgleich ließen die zwei Mädchen, in ihrer jeweils rechten Hand, grünes Chakra aufleuchten, und hielten Diese auf geringen Abstand zu ihren Verletzungen.

Nur noch das Blut, das ihren Kimono tränkte und den schwarzen Samt noch eine Nuance dunkler färbte, zeugte noch von der durchbohrten Schulter, als Sakura sich schließlich auf die Heilung der Wunde an ihrem Unterarm und ihres verdrehten Handgelenkes.

Langsam schloß sich die Wunde, die Sehnen, Arterien, Muskelstränge und der Knochen regenerierten sich, durch die Hilfe des heilenden Chakras, mit rasender Geschwindigkeit.

Begleitet von einem leisen Zischen überzog nun auch wieder eine neue Hautschicht ihren Unterarm und Sakura ließ ihr Handgelenk, prüfend auf irgendwelche Schmerzen, einige Sekunden lang kreisen.

Fragend wandte sich die Haruno zu ihrer besten Freundin, doch Hinata schenkte Sakura nur ein überlegenes Lächeln und deutete mit einer leichten Kopfbewegung auf ihr bereits geheiltes Handgelenk.

Nervös verlagerte Naruto sein Gewicht von dem einen, auf den anderen Fuß und warf abwechselnd einen Blick von den Mädchen, wieder zu Sasuke und schließlich wieder zu Tsunade, die es nicht vermochte sich der Sünde des Alkohols nicht länger zu entziehen und den leicht süßlichen Geschmack des Sake, der ihre Kehle hinabströmte, mit einem genüßlichen Seufzen empfing.

„Tsunade?“

Angesprochene ließ die bräunliche Flasche mit einem Anflug von Trauer im Blick wieder sinken und schenkte ihre Aufmerksamkeit nun dem chaotischen Blondschoopf, der nun anfang nervös seine Finger zu kneten, wobei die kleinen Gelenke widerlich knackten. Fragend hob die Hokage der Fünften Generation eine Braue.

„Warum sind wir eigentlich jetzt Hier?“ Der fragende Ausdruck der Hokage wich einem ernststen Blick, den Tsunade mit ihrem dunkeln braunen Augen in die Runde schickte, schließlich ruhten ihre Augen auf Hinata und ihrer ehemaligen Schülerin. „Ihr habt wieder einen Auftrag.“

Einige Momente verstrichen, doch schließlich breitete sich ein vorfreudiges Grinsen auf den Gesichtern der zwei Mädchen aus und Beide verschränkten abwartend die Arme vor der Brust.

„Es geht um Akatsuki, einige der verbliebenen Mitgliedern wurden in der Nähe von Oto-Gakure gesichtet, eure Aufgabe ist es so viele und möglichst genaue Informationen sich nach Konoha zu überbringen, über den Fortbestand der Organisation und deren Pläne.“

Hinata und Sakura gaben ein lautes ‚Hai‘ von sich und bestätigten ihr Einverständnis mit einem kurzen Nicken. Der Blick der Hokage wanderte weiter zu Sasuke und Naruto, worauf sich die beiden Medical-Nin einen besorgten Blick schenkten. Nein, das würde ihnen Tsunade doch nicht wirklich antun.

Mit ernster Miene bedachte die Fünfte die beiden Shinobi, schien ihre Stärken und Schwächen, sowie Kondition gegeneinander ab zu wägen und bestätigte, nach einigen Augenblicken, ihre Entscheidung mit einem bekräftigenden Nicken.

„Ihr Zwei.“ Ihre dunklen braunen Augen bohrten sich förmlich in die azurblauen und schwarzen Iris ihrer Gegenüber, als vermochte die Hokage Naruto und Sasuke somit die Dringlichkeit ihres Anliegens noch, zusätzlich zu ihrem gebieterischen Blick, verdeutlichen.

„Werdet Sakura und Hinata in das Reich der Schlange begleiten, in zwei Tagen bracht ihr auf, reist nur am Tag und rastet bei Nacht.“ Gerade als Sakura zu einem Protest ansetzte, brachte sie ein leicht aufgebrachter Blick seitens ihrer Shishou zum Schweigen.

Zwar war die Haruno nicht länger die Schülerin der Fünften, aber doch erwies sie dem Dorfoberhaupt weitaus mehr Respekt als so mancher Anderer. „Ich dulde keinen Widerspruch.“

Kurz zögerten Beide, jedoch nickten Sakura und Hinata nach einem kurzen Blick in die Augen der jeweils Anderen, um deren Einverständnis oder Ablehnung in ihrem Blick zu finden, doch schließlich wandten sich die zwei Mädchen wieder mit gleichgültiger Miene zu Tsunade. „Hai.“

